

WALDORF WELTWEIT

RUNDBRIEF DER

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



100 JAHRE WALDORFSCHULEN

THEMA: DER START INS JUBILÄUMSJAHR 2019

SÜDAFRIKA Mentor Trevor Mephram über seinen Besuch am Kap

SRI LANKA Die Rainbow Foundation in Baddegama

HERBST 2018 / WINTER 2019

Titelfoto: Cixin Waldorf School in Dongshan, Taiwan,
Fotograf: Li Yanan, Leica Camera
Das Bild wird Teil des Fotobandes, den die *Freunde der
Erziehungskunst* anlässlich des 100. Jubiläums der
Waldorfschulen herausgeben. Mehr dazu auf Seite 25.

Über uns

Die **Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.** fördern seit 1976 Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, sozialtherapeutische und heilpädagogische Einrichtungen sowie soziale Initiativen, um Menschen weltweit gute Bildungschancen zu ermöglichen. Mit Erfolg. Weit über 600 Einrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und durch freiwilliges Engagement begleitet werden.

Unsere Arbeitsbereiche

Wir unterstützen waldorfpädagogische Einrichtungen weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 % ins Ausland weiter. Durch den **Internationalen Hilfsfonds** können wir schnelle und dringende Hilfe leisten und Waldorfschulen, Waldorfkindergärten sowie heilpädagogische und sozialtherapeutische Einrichtungen bei ihren Vorhaben unterstützen. Unsere **Bildungspatenschaften** ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit **Stipendien**. Wir beteiligen uns in Kooperation mit Stiftungen und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) an der Finanzierung von **Schulbauten**. Beim **WOW-Day (Waldorf One World)** koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit. Im Bereich der **Freiwilligendienste** vermitteln wir junge Menschen an anthroposophische Einrichtungen ins In- und Ausland. Dabei sind wir eine der größten zivilgesellschaftlichen Trägerorganisationen in Deutschland mit 1.800 Freiwilligen pro Jahr. Für die hohe Qualität unserer internationalen Freiwilligendienste sind wir mit dem Quifd-Gütesiegel zertifiziert. Über die Programme „weltwärts“ des BMZ und den **Internationalen Jugendfreiwilligendienst** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) können Menschen einen Freiwilligendienst im Ausland leisten. Der **Bundesfreiwilligendienst** steht internationalen und deutschen Freiwilligen offen und ermöglicht – ebenso wie das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)** – einen freiwilligen Dienst in anthroposophischen Einrichtungen in Deutschland. Die **Notfallpädagogik** wendet sich an traumatisierte Menschen in Kriegs- und Katastrophengebieten.

Vorstand: Nana Göbel, Henning Kullak-Ublick, Bernd Ruf, Andreas Schubert

INHALT

- 4 Editorial
- 5 Aus der Arbeit der *Freunde der Erziehungskunst* von *Nana Göbel*
- 10 Finanzbericht 2017: Die Freunde in Zahlen von *Eleonore Jungheim*

WALDORF WELTWEIT

- 16 Das Licht sehen: drei Wochen in Südafrikas Kap-Region von *Trevor Mepham*
- 20 Lächeln lernen: Besuch in Baddegama von *Dr. Claudia Menzel*
- 24 Die Waldorfgemeinschaft in Kufunda wächst von *Elke Castner*

THEMA: 100 JAHRE WALDORF

- 25 100 Jahre Waldorfschulen: unsere Bücher zum Jubiläum von *Christina Reinthal*
- 26 Post aus der Waldorfwelt von *Christina Reinthal*
- 27 Ein ganzes Jahr WOW-Day: unsere Jubiläumsprojekte von *Jana-Nita Raker*
- 30 Eltern und Lehrer vernetzen sich von *Christina Reinthal*
- 31 Gemeinsam um die Welt: der Circus Ponte das Estrelas von *Regina Klein*

AUS UNSERER ARBEIT

- 32 Impressionen aus Darbari
- 34 Freiwilligendienst im Ausland: Einsatz für Chancengleichheit von *Christoph Herrmann*
- 35 *Freunde der Erziehungskunst*, Büro Karlsruhe: Beflügelt durch die Gemeinschaft von *Christoph Herrmann*
- 36 Notfallpädagogik in Kolumbien: Zum Frieden gehört mehr als Waffenstillstand von *Reta Lüscher-Rieger*
- 38 Hier kommt Eure Hilfe an! Rückblick auf den WOW-Day 2017 von *Jana-Nita Raker*

- 40 Kurznachrichten
- 42 Bildungspatenschaften: Ninky Matthee stellt sich vor
- 43 Bildungspatenschaften
- 45 Die Kindergartengruppe der Escola Anael in Várzea da Roça, Brasilien
- 46 Spendenformular
- 47 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dieser Ausgabe von „Waldorf Weltweit“ gehen wir den Schritt ins Jubiläumsjahr 2019: 100 Jahre Waldorfschulen. Was als Schule für die Kinder der Arbeiter in der Waldorf-Astoria Zigarettenfabrik begann, wurde schon kurz nach der Gründung dieser ersten Waldorfschule in Stuttgart zu einer weltweiten Schulbewegung: 1923 wurde die Waldorfschule in Den Haag gegründet, 1925 eine Schule in London, 1926 folgten dann weitere in Basel, Budapest und Oslo. 1928 schließlich wurde die erste Waldorfschule in New York gegründet – es dauerte also noch nicht mal zehn Jahre bis die Bewegung die Grenzen des europäischen Kontinents überschritten hatte.

Die Motivation, die zu den Gründungen der Schulen führte, war der Wunsch nach einer guten Schule mit einer respekt- und liebevollen Pädagogik, die sich an den Bedürfnissen und Entwicklungsschritten der Kinder orientiert. Seit über 40 Jahren begleiten und unterstützen die *Freunde der Erziehungskunst* Schulgründungen in aller Welt. Dabei werden wir immer wieder Zeugen der besonderen Kraft, mit der überall in der Welt Schulen und Kindergärten gegründet und betrieben werden, um den Kindern einen sicheren Ort zum Lernen und Wachsen zu geben. Diese Kraft möchten wir in zwei Büchern zum Ausdruck bringen und würdigen, die wir anlässlich des Jubiläums herausgeben. (Lesen Sie mehr dazu auf Seite 25.)

Denn ohne diese Kraft gäbe es das starke weltweite Netzwerk aus Waldorfschulen nicht, das zu Recht auch im Jubiläumsjahr 2019 gefeiert werden soll. Mehr zu den vielen Aktionen und Projekten, die über alle Grenzen der Länder und Kontinente hinausgehen, finden Sie ab Seite 26 im Rahmen unseres Sonderthemas „100 Jahre Waldorf“.

Bereits im Februar 2019 erscheint nach vier Jahren Vorbereitungszeit Nana Göbels dreibändiges Buch zur Geschichte der Weltschulbewegung. Nana Göbel, Vorstand der *Freunde der Erziehungskunst*, begleitet seit über 40 Jahren Waldorfschulen auf der ganzen Welt. In „Die Waldorfschule und ihre Menschen. Weltweit. Geschichte und Geschichten. 1919 bis 2019“ beschreibt sie ausführlich die Geschichte der Waldorfpädagogik und gibt einen faktenreichen Überblick über die historischen Entwicklungen der letzten 100 Jahre in den einzelnen Ländern. In der Frühjahrsausgabe von „Waldorf Weltweit“ werden wir Ihnen das Buch ausführlich vorstellen.

Ich wünsche Ihnen eine informative Lektüre und freue mich darauf, mit Ihnen gemeinsam ins Jubiläumsjahr zu gehen.

Christina Reinthal



Die Welt mit Selbstvertrauen kennenlernen

In den vergangenen Monaten traten immer mehr Ereignisse ins öffentliche Bewusstsein, die eine deutliche Verschiebung des Verhältnisses der Menschen zu sich selbst und zur Welt markieren. Offensichtlich spielt sich ein Rückzug in den geschützten Raum des Privaten ab, mit dem gleichzeitig eine Abgrenzung gegenüber einer als immer fremder erlebten Welt einhergeht. Diese Tendenzen führen zu einer ganz anders zu gewichtenden Aufgabe von Bildung und Erziehung.

Jedes kleine Kind muss sich zunächst in seiner unmittelbarsten Umgebung beheimaten und intensive Beziehungen zu den Menschen aufbauen, dem es sich anvertraut hat. Wenn es dort stört, wird es ruhig gestellt und seine unmittelbare Beziehung wird unterbrochen. Eine Veranlagung von Krankheitskeimen im seelischen Weltbezug. Kürzlich saß ich am Nebentisch junger Eltern, die ihr Kind während des Essens dadurch ruhig stellten, dass Sie einen Film auf ihrem Smartphone aufriefen, das Smartphone vor das Kind stellten und das Kind von den Filmbewegungen einsaugen ließen. Ihr Essen verlief ruhig. In einer Phase der Entwicklung, in der das Kind die umgebende Welt immer eifriger erkundet und dadurch einen ersten von Interesse durchwärmten Weltbezug erobert, wirken sich die Unterbrechungen von Beziehung dramatisch aus. Erlebt das Kind mehr und mehr solche ablehnenden, sein Interesse zurückweisenden Gesten der Erwachsenen, entsteht schon früh eine innere Enttäuschung, die sich später als Initiativlosigkeit und Resignation äußern wird. Um heute eine gesunde Entwicklung von Kindern zu ermöglichen, muss mehr denn je auf die Pflege solider, vertrauensvoller, unerschütterlicher Beziehungen gesetzt werden – in den Familien wie in den Kindergärten und Schulen.

Nach einhundert Jahren Waldorfpädagogik muss die Aufgabe von Schule neu gegriffen und viel umfassender gestaltet werden. Es wäre förder-



Vorstand Nana Göbel.

lich, wenn die Trennung zwischen Lernen und Leben aufgehoben wird und viel mehr Lebensbezug ins Lernen integriert werden könnte. Dazu gibt die Waldorfpädagogik geeignete Mittel an die Hand. Kinder sehnen sich nach Ordnung und Verlässlichkeit. Erleben sie diese, entsteht ein Grundvertrauen in sich selbst und in andere Menschen. Kinder sehnen sich nach Wiederholung und Rhythmus. Anders als bei Erwachsenen muss nicht jede Geschichte neu sein, nein, sie darf und soll wiederholt werden. Durch den Rhythmus im täglichen Leben bildet sich erst die Rhythmik der Organe und es entsteht die wichtige Grundlage für das spätere Leben: eine gesunde leibliche Organisation. Kinder sehnen sich nach treuer und dauernder Beziehung. Durch sie lernen sie die Welt mit Selbstvertrauen kennen. Kinder und Jugendliche sehnen sich nach Sinn. Sinn in der eigenen Betätigung, Sinn im Lernen, Sinn im eigenen Leben. All diese geeigneten Mittel für eine gesunde Entwicklung ereignen sich nicht mehr von selbst, sondern fordern den Erwachsenen starke Entscheidungen und zunehmende Schulung ab. Lehrer und Eltern müssen im Bemühen um diese geeigneten Mittel zusammenwirken, dann erst verstärken sie sich. Sie sind Partner in der Erziehung, keine Gegner – beidseitig. Nach einhundert Jahren Waldorfpädagogik brauchen wir einen neuen Schwung für diese Partnerschaft für das Kind – überall.



Neue Gebäude für

Waldorfschulen in Mexiko: Die neue Schule in Playa del Carmen (l.) und der notwendige Neubau der bereits etablierten Schule von Tlaxcala. Rechte Seite: links Die École de la Mhotte brauchte Unterstützung bei der Beseitigung baulicher Mängel. Rechts: Noch ganz junge Schulen und ihre Kindergärten: Die Hebet el-Nil Schule in Luxor/ Ägypten (oben) und die Waldorfschule in Pyin Oo Lwin/Myanmar (unten).

Immer, wenn wir als *Freunde der Erziehungskunst* gefragt werden, einen Kindergarten oder eine Schule zu unterstützen, ist es uns ein großes Anliegen, darauf zu achten, dass an dieser Partnerschaft bewusst gearbeitet wird, um möglichst viele Gesundheitskeime für das Kind zu veranlagern. Dabei betrachten wir die selbstverständlich auftauchenden Krisen als Chancen für neue Entwicklungsschritte. Sie müssen aber genutzt werden. Und dazu braucht es oft Mut.

Manchmal gewinnen wir den Eindruck, dass in weiter entfernten Gegenden mehr Mut für diese Partnerschaft herrscht – und wegen der weniger verrechtlichten Arbeitssituation mehr Mut herrscht zum neugierigen Versuch, die Dinge eben anders zu machen als sie bisher waren. Gerade sehen wir in Ländern wie Mexiko, Chile oder Argentinien, also in Ländern, deren ökonomische und gesellschaftliche Lage keinesfalls als einfach zu bezeichnen ist, sehr viel Mut zu neuen Initiativen. In Mexiko konnten wir neue Schulen wie das Colegio Calli in Coatepec und die Waldorfschule in Playa del Carmen genauso fördern wie die alte Waldorfschule in Tlaxcala. Wir haben im vergangenen Jahr wieder einmal die Escuela Caracol in San Marcos La Laguna mit Patenschaftsspenden und Bauhilfen gefördert, die sich ja darauf fokussiert, indigene Kulturen in den Waldorfflehrplan einzubinden. Auch einige der vie-

len neuen Waldorfschulen südlich von Santiago in Chile konnten wir fördern. Es sind Schulen wie in Pichilemu, die von Eltern begründet werden, die das Leben in der Hauptstadt verlassen und in der Provinz Aufgaben gefunden haben. Sie treibt die Sorge um, wie heute Bildung und Erziehung zu gestalten sind, sodass sie die den Kindern innewohnenden Gesundheitskräfte anregen, von denen weiter oben gesprochen worden ist. Die Colibri Schule in Arequipa, einer Wüstenstadt im südlichen Peru, ist als Pionierschule in der Millionenstadt auf einen kräftigen Impuls angewiesen. Hier geht es nicht nur darum, gute Schule zu veranstalten, sondern mit neuen Ideen in die Öffentlichkeit zu treten. Jeder der dort Beteiligten muss von seinem Impuls tief überzeugt sein, sonst hält er nicht durch. Auch in der argentinischen Provinz sind die Waldorfschulen auf Wachstumskurs, sowohl in Patagonien als auch in Córdoba. Wir konnten dank einiger wunderbarer Spender, die uns Mittel zur freien Verfügung gegeben haben, die neue Schule in Cipoletti und die Escuela Aguaribay in Mendoza unterstützen.

Doch auch in Europa tut sich was. Im dritten Anlauf gelang es der Waldorfschule im tschechischen Budweis ihre neue Oberstufe genehmigt zu bekommen – gegen den Widerstand aus dem Ministerium und mit der vollen Unterstützung der örtlichen



Industrie. Ein manches Mal kommen alt eingesessene Schulen ins Trudeln und auch die müssen sozusagen neu gegründet werden, wenn sie auf Dauer überleben wollen. Die Waldorfschulen in Irkutsk/Sibirien, in Odessa/Ukraine und die École de la Mhotte in Saint Menoux/Frankreich mussten bauliche Mängel beseitigen beziehungsweise erst einmal – wie in Irkutsk – eine bauliche Perspektive finden. Bei der Lösung der Herausforderung dieser Schulen konnten wir ebenfalls helfen.

Immer dann, wenn Waldorfschulen für Kinder einer ärmeren Bevölkerung entstehen oder wenn Waldorfschulen in Ländern entstehen, in denen es vorher noch keine gab, und alle Fragen, auch die von Lehrplan, Anerkennung, Abschlüssen, zum ersten Mal gelöst werden müssen, ist die Möglichkeit der internationalen Hilfe ein Segen. Wir unterstützen die Gründerin der neuen Schule in Luxor/Ägypten bei ihren Fundraising Bemühungen und freuen uns über die kräftigen Persönlichkeiten, die diese Schule voranbringen. In Pyin Oo Lwin/Myanmar ist ein kleiner Waldorfschulkeim entstanden, dessen Gründer eine große zivilgesellschaftliche Vision verfolgt und hofft, einmal diesen Impuls einer spirituellen Erziehung, die mit dem Buddhismus in innerem Einklang steht, auch für andere Kinder öffnen zu können. Wir halfen der Homkwan Schule in Chiang Mai/Thailand beim Umzug und wir sind gerade dabei, der Humane School in der Gegend von Kitale/Kenia irgendwie

ein Grundstück zu finanzieren, um langfristig einen eigenen Bildungs- ebenso wie Landwirtschafts- und Kulturort aufzubauen. In unserem aktuellen Spendenaufruf, den wir der Schulentwicklung im ländlichen Afrika, insbesondere der Humane School, widmen, finden Sie dazu mehr Informationen.

Nach wie vor bildet die Lehrerbildung einen Schwerpunkt unserer Arbeit. Es gibt Ausbildungen wie die des Center for Creative Education in Kapstadt/Südafrika, die wir ganz regelmäßig finanziell unterstützen, andere wie etwa die Waldorf-Ausbildung in Ostafrika oder in Zimbabwe, die wir nicht nur finanziell fördern, sondern an deren Gestaltung wir auch beteiligt sind. Manchmal braucht es dafür einen langen Atem. Vor vielen Jahren fragte uns ein nach Südafrika ins Exil gegangener Lehrer aus Zimbabwe, ob wir seine Ausbildung am Center for Creative Education fördern können. Das haben wir getan. Während dieser Zeit unterrichtete er an einer kleinen Waldorfschule in Südafrika und arbeitete sich immer intensiver in die Waldorfpädagogik ein. Gilbert Guvakuva verfolgte ein Ziel. Er wollte diesen Impuls in sein Heimatland bringen. Und kaum änderten sich die politischen Verhältnisse so, dass ein Leben in Zimbabwe wieder möglich schien, zog er mit seiner Frau, der Waldorfkindergärtnerin Hleksani Guvakuva zurück nach Harare. Gemeinsam bauen sie jetzt eine Ausbildung für Kindergärtnerinnen auf. Auch für die Waldorflehrerbildung in Kathmandu/

Nepal sind wir initiativ tätig. Auf unsere Initiative fährt die israelische Kollegin Michal ben Shalom regelmäßig ins Kathmandu Tal und bildet die Interessierten – meist bereits tätige Lehrerinnen und Lehrer – in Modulen aus. Diese Ausbildung muss nun umgewandelt und noch intensiver durchgeführt werden. Mit großer Freude sehen wir die Entwicklung der Kindergarten-Ausbildungen in Vietnam und in Lashio/Myanmar, durch die der waldorfpädagogische Impuls einerseits in eine hoch materialistische, kompetitive Gesellschaft (Vietnam), andererseits in eine traditionell buddhistische Gesellschaft einfließt. Und in diesen beiden so unterschiedlichen gesellschaftlichen Situationen wird die Waldorfpädagogik als hilfreich, gesundend und zukunftsorientiert erfahren.

Nach fast 100 Jahren ist die Waldorfpädagogik auf dem ganzen Globus angekommen. Nun wollen wir mit den Feiern, Tagungen und Versammlungen 2019 anschieben, dass diese Pädagogik nicht nur ankommt, sondern in den nächsten einhundert Jahren sich entfaltet und immer wieder auch gegen den gesellschaftlichen Trend (Stichwort: Digitalisierung, Kommerzialisierung) kräftig für das Wohl von Kindern und Jugendlichen einsteht.

Aktuelle Fragestellungen in den Freiwilligendiensten

Sicher haben Sie in den Medien die aktuelle Berichterstattung zur möglichen Einführung eines Pflichtdienstes verfolgt. Das Thema wird natürlich auch bei uns im Kollegium sehr kontrovers diskutiert. Der Zivildienst hatte den großen Vorteil, dass junge Männer für die soziale Arbeit gewonnen und für die Problematiken und Herausforderungen in den sozialen Arbeitsbereichen sensibilisiert wurden. Demgegenüber stehen bei freiwillig geleisteten Diensten die Eigenmotivation und Selbstlosigkeit des sich in den Dienst Stellens für ein Jahr im Vordergrund. Seit der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes leisten mittlerweile jährlich 100.000 Menschen einen solchen Freiwilligendienst, was den Zivildienst nicht ganz, aber doch in erheblichem Maß kompensiert hat.

Politisch und operativ arbeiten wir eng und vertraulich mit dem Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV) dem Naturschutz-

bund Deutschland (NABU) und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) sowie dem Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee (AKLHÜ), dessen Vorsitz ich in diesem Jahr übernehmen durfte, zusammen. Diese Organisationen verwalten als sogenannte Zentralstellen im Auftrag des Bundes Kontingente der Freiwilligendienste.

In der politischen Arbeit setzen wir uns für den weiteren Ausbau freiwilliger Formen des Engagements und die Verbesserung der Rahmenbedingungen ein. Folgende Themen stehen dabei im Mittelpunkt: Eine Erhöhung der finanziellen Zuwendungen an die Freiwilligen, damit sie existenzsichernd sind. Einheitlichere sowie bürokratieärmere Regelungen für die Abwicklung dieser Zuwendungen. Die kostenlose Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs durch die Freiwilligen. Die Flexibilisierung der Freiwilligendienste bezüglich der Arbeitszeiten und der Länge des Dienstes, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und den Lebensrealitäten möglicher Freiwilliger besser gerecht werden zu können. Die offensive Öffnung der Freiwilligendienste für bisher unterrepräsentierte Zielgruppen wie Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund und insbesondere auch Jugendliche mit Haupt- oder Realschulabschluss. Die Anerkennung des freiwilligen Engagements durch eine positive Berücksichtigung bei der Zulassung zu Studiengängen und anderen Ausbildungsgängen.

Darüber hinaus hat der AKLHÜ den Spieß umgedreht und anstelle eines Pflichtdienstes die Einführung eines Rechtsanspruchs auf einen Freiwilligendienst gefordert.

Eine weitere Forderung der Zentralstellen besteht in der Überführung der finanziellen Mittel aus dem auslaufenden Sonderprojekt „Freiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ in den Regelfreiwilligendienst und in die Erhöhung der Bundesmittel für die pädagogische Begleitung der Träger, die bei gestiegenen Anforderungen seit Jahren nicht erhöht wurden.

Auf einem anderen politischen Parkett spielt sich das Ringen um die Einführung des Freiwilligen Ökologischen Jahres, kurz FÖJ, ab. Die *Freunde* brauchen im FÖJ in jedem Bundesland eine eigene Trägerzulassung. Gleichzeitig sind neue Träger im FÖJ von Seiten der Ministerien nicht erwünscht, weil

dies aufgrund der Landesförderung Mehrausgaben oder die Umverteilung bestehender Plätze bedeuten würde. Dementsprechend wurde unser erster Antrag in Baden-Württemberg abgewiesen.

Wir werden uns 2019 mit frischen Kräften und gemeinsam mit den „Freien Ausbildungen des Demeter-Verbandes“ weiter um die Anerkennung als Träger im Freiwilligen Ökologischen Jahr bemühen. Durch eine Beteiligung am FÖJ hätten wir die Möglichkeit, auch Demeter-Betriebe, die im steuerrechtlichen Sinn nicht gemeinnützig sind, als Einsatzplätze für einen Freiwilligendienst anerkennen zu lassen und somit jungen Erwachsenen einen Freiwilligendienst dort zu ermöglichen. Dafür besteht eine große Nachfrage.

Insgesamt durchlaufen die Freiwilligendienste aufgrund der derzeitigen demographischen Lage – im Moment schließen die geburtenschwächsten Jahrgänge die Schule ab – und der angespannten Arbeitsmarktlage eine Durststrecke, die wir aber insgesamt bisher recht gut meistern und auch als Chance des Innehaltens begreifen, um an der weiteren Verbesserung der Qualität unserer Angebote zu arbeiten.

Christian Grözinger

Aus der Arbeit der Notfallpädagogik

Von 1. bis 3. Juni dieses Jahres fand die siebte Notfallpädagogische Jahrestagung statt. Unter dem Titel „Teufelskreis Trauma – Wie Notfallpädagogik transgenerationale Traumata überwinden hilft“ trafen sich auch dieses Mal wieder zahlreiche Interessierte in Karlsruhe. Kristina Wojtanowski, Leiterin der Notfallpädagogik in Karlsruhe, startete am Freitag mit ihrer allgemeinen Einführung in die Notfallpädagogik. Nach einer musikalischen Einleitung und der offiziellen Tagungseröffnung durch Bernd Ruf und Melanie Reveriego folgte der Vortrag „Traumaentstehung und Traumafolgen“ des Kinderarztes Dr. Georg Soldner. Henriette Dekkers-Appel griff abends das Tagungsthema anhand von Fallbeispielen aus der Praxis gezielt auf. Danach hielt Dr. med. Christian Schopper einen Vortrag zum Thema „Die zertrümmerte Seele“. Prof. Dr. Dr. Jan Ilhan Kizilhan sprach in seinem Vortrag über die Theorie der transgenerationalen Traumata und mögliche Behand-

lungsstrategien. Im abschließenden Vortrag von Bernd Ruf wurden die Aspekte anthroposophischer Traumapädagogik bei transgenerationalen Traumatisierungen behandelt. In den Workshop-Einheiten konnten die Teilnehmer*innen aus einem vielfältigen Angebot wählen: Erlebnispädagogik, Traumatherapie mit Tieren, heilendes Spiel, Bewegung in der Traumabearbeitung, Plastizieren und Malen oder Märchenerzählen in der Notfallpädagogik.

Auch diverse internationale Seminare fanden bereits statt. Von 7. bis 15. Juli arbeitete ein Notfallpädagogik-Team in Kolumbien. Sie unterstützten die lokalen Fachkräfte und die Menschen vor Ort: Kriegsbetroffene, zerrissene Familien und ehemalige Kindersoldaten. Im Anschluss folgten Weiterbildungen in Oakland.

Außerdem unterstützen wir den Aufbau einer Traumaambulanz am Mossul General Hospital. Im Juli 2017 wurde die Stadt vom IS befreit. Die Besetzung Mossuls durch den IS und die Folgen der Befreiung führten nahezu zum Zusammenbruch der lokalen Infrastruktur sowie der Gesundheitsversorgung. Auch das Mosul General Hospital wurde stark beschädigt. Im August führten Bernd Ruf und sein Team die Mediziner in einem ersten Seminar in die Notfall- und Traumapädagogik ein. Daneben freuen wir uns, dass die Ausbildung der lokalen Pädagog*innen im Nordirak, die jeden Tag in den Flüchtlingslagern mit den Kindern arbeiten, abgeschlossen ist und alle ihre Prüfung bestanden haben. Sie können ihr Wissen nun weitergeben und selbst Menschen vor Ort schulen.

In Kenia läuft die nachhaltige Unterstützung ebenfalls gut. Die Teams, die von unseren internationalen Notfallpädagogen ausgebildet wurden, machen weiterhin täglich Angebote für die Kinder in den Flüchtlingslagern Kakuma und Kalobeyei. Hinzu kommen nun Schulungen von Mitarbeiter*innen anderer Hilfsorganisationen und Lehrer*innen in den Camps und den Schulen der Aufnahmegemeinden, die von diesen lokalen Teams durchgeführt werden. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit UNHCR und der lokalen Bildungsbehörde statt und wird von UNICEF finanziert.

Reta Lüscher-Rieger

Die Freunde in Zahlen

2017 war für die *Freunde der Erziehungskunst* ein Jahr großer Aktivität. Die Anzahl der Projekte im Ausland, die wir mit Zuwendungen unterstützen konnten, ist auf 289 gestiegen, 50 mehr als im Vorjahr. Wir konnten 785 Freiwillige ins Ausland entsenden (22 mehr als im Vorjahr) und 905 Freiwillige in Deutschland vermitteln (73 mehr als im Vorjahr). Außerdem sind unsere Karlsruher Abteilungen in den fertig gestellten Neubau eingezogen (mehr dazu auf Seite 35). Diese Emsigkeit hat Spuren in der Buchhaltung hinterlassen und spiegelt sich im Abschluss.

Aus dem Fonds für internationale Zusammenarbeit konnten wir 289 Projekte im Ausland mit 4,1 Mio. € fördern. Dies war ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 865 T€. Über die Hälfte des Geldes (2,3 Mio. €) ging an Waldorfschulen und Waldorfkinderärten im Ausland. Einige Schulen brauchen regelmäßige Unterstützung für die laufenden Kosten, weil sie keine staatliche Förderung erhalten und Kinder aus Familien unterrichten, die kaum Beiträge zahlen können. Die Mbagathi Schule in Nairobi konnten wir mit 64 T€ fördern, die Escuela

FREUNDE DER ERZIEHUNGSKUNST RUDOLF STEINERS E. V. 01.01.2017 bis 31.12.2017 in Euro

MITTELVERWENDUNG	2017	2016	MITTELHERKUNFT	2017	2016
A. INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT (INT. HILFSFONDS)					
			Spenden	2.255.692,24	2.087.932,97
			Schulen/ Kindergärten/ Heilpäd.	194.874,80	116.767,68
			Sonderaktion WOW Day-Erlöse	304.824,12	395.310,64
Waldorfschulen/ Kindergärten	2.315.176,68	1.838.066,89	Sonderaktionen Samml/Klassenkonten	16.538,62	17.853,46
Ausbildung/ Seminare/ Stipendien	528.440,26	395.310,05	Sonderaktion/ Fonds Einsatzstellen	0,00	<u>1.703,33</u>
Heilpädagogik/ Sozialtherapie u. -arbeit	878.488,87	870.278,06	Zuwendungen Stiftungen u. a.	869.445,05	1.153.939,39
übergreifende Aufgaben	<u>394.106,90</u>	<u>153.091,60</u>	Staatliche Zuwendungen BMZ	<u>51.120,00</u>	<u>120.480,00</u>
Zwischensumme	4.116.212,71	3.256.746,60	Zwischensumme	3.692.494,83	3.893.987,47
Zweckbetrieb Katalog/ Video	0,00	797,30	Zweckbetrieb Kataloge/Video	0,00	0,00
Verw.Anteile aus staatl.Zuwendungen	0,00	5.493,29	Aufl.Rückstellung Bürgschaft	42.768,13	17.231,87
Umwidm. auf Notfallpädagogik WOW	5.377,49	4.247,38	Aufl. Israelfonds (wg.Darl.+Bankgeb.)	489,00	16.569,79
Ausfall Darlehen (Israelfonds)	0,00	16.346,74	Kursgewinne (Israelfonds)	<u>17.501,44</u>	<u>7.033,90</u>
Erhöhung Israelfonds	<u>33.936,25</u>	<u>7.033,90</u>	Zugänge Int. Hilfsfonds	3.753.253,40	3.934.823,03
Abgänge Int. Hilfsfonds	4.155.526,45	3.290.665,21			
Arbeit des Vereins (Int.Zusammenarbeit)					
			Spenden Mitglieder	175.193,91	167.643,17
			Spenden	167.287,04	147.371,56
			Kostenerstattungen	3.079,33	1.536,22
			a.o. Ertrag	0,00	175,63
			Verwaltungsanteil staatl. Zuw. BMZ	0,00	5.493,29
Personalkosten	361.666,16	331.167,25	Zinsen + Einnahmen VV	232.016,90	85.889,82
Sachkosten	161.373,47	147.658,57	wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>3.500,00</u>	<u>6.704,85</u>
Kosten VV	<u>2.517,91</u>	<u>338,30</u>	Zwischensumme	581.077,18	414.814,54
Zwischensumme	525.557,54	479.164,12	Auflösung Pensionsrückstell.	0,00	52.150,92
Bildung Rücklage	<u>55.519,64</u>	<u>0,00</u>	Auflösung Rücklage	<u>0,00</u>	<u>12.198,66</u>
Abgänge Arbeit des Vereins	581.077,18	479.164,12	Zugänge Arbeit des Vereins	581.077,18	479.164,12
B. NOTFALLPÄDAGOGIK					
			Spenden	210.383,00	244.667,84
			Zuwendungen Stiftungen u. a.	169.600,00	26.000,00
Mitarbeiter international	333.835,10	507.843,31	Umwidm.aus Hilfsfonds/ WOW+Nepal	5.377,49	4.247,38
Reisekosten/Unterkunft/ Verpflegung	307.470,48	224.425,92	Zuwendungen Aktion Deutschland hilft	373.556,25	225.898,21
Information/Öffentlichkeitsarb.Ausland	22.186,58	18.773,26	Zuwendungen NGO/Unicef	109.276,77	400.296,64
Ausrüstung	61.206,79	60.413,75	staatl.Zuwendungen/GIZ	612.528,43	477.376,09
<u>Büro/Verw. Ausland</u>	<u>70.203,35</u>	<u>75.432,89</u>	Kostenerstattungen	3.245,49	4.438,68
Projektkosten	794.902,30	886.889,13	sonstige Erträge	31.147,58	48.989,51
Personalkosten	511.663,07	345.963,01	wirtschaftl.Geschäftsbetrieb	<u>12.281,06</u>	<u>12.823,23</u>
Sachkosten	115.400,82	126.834,41	Zwischensumme Zugänge	1.527.396,07	1.444.737,54
wirtschaftl. Geschäftsbetrieb	<u>5.116,00</u>	<u>0,00</u>	Auflösung Freie Rücklage	<u>68.136,47</u>	<u>0,00</u>
Abgänge Notfallpädagogik	1.427.082,19	1.359.686,55	Zugänge Notfallpädagogik	1.595.532,54	1.444.737,58

Caracol in Guatemala mit 53 T€, die Tashi Schule in Kathmandu mit 55 T€, die Hekima-Schule in Tansania mit 30 T€. Die Namen dieser Schulen lesen Sie immer wieder in unseren Rundbriefen, weil wir sie langfristig begleiten, Bildungspatenschaften vermitteln und bei der Fortbildung der Lehrer helfen.

Es gibt aber auch Schulen, die selbst einen Freundeskreis aufbauen und pflegen, und die wir durch das Sammeln und Weiterleiten von Spenden unterstützen. Zu diesen Schulen zählen die Waldorfschule in Windhoek/Namibia (405 T€), die Schule in Montreal/Kanada (124 T€) oder die Roseway Waldorf School in Durban/Südafrika (69 T€), für die wir einen Nachlass erhalten haben.

Mittelverwendung nach Regionen

Mittel- und Südamerika

17,2%

Westl. Europa u. USA

9,8%

überregional

11,7%

Asien

16,0%

Afrika

26,0%

Süd- u. Osteuropa

19,3%

Internationaler
Hilfsfonds
4.155.526,45 €

MITTELVERWENDUNG	2017	2016	MITTELHERKUNFT	2017	2016
C. FREIWILLIGEDIENSTE AUSLAND					
Reisekosten	642.235,81	629.194,19			
Versicherung	470.013,80	433.365,16			
Taschengeld	793.276,03	842.138,44			
Kost u. Logie Zuschuss	490.273,19	462.851,59			
Seminare/Päd.Begleit./Ehemaligenarb.	1.092.744,67	974.615,88			
nichtzuwendungsfähige Programmkosten	29.769,90	72,43	Spenden Förderfonds FWD	1.924.405,68	1.845.932,95
Weltwärts - und danach	32.113,93	34.964,73	Zuwendungen	19.960,00	0,00
Rückzahlung öffentl. Mittel	<u>80.267,75</u>	<u>11.685,82</u>	Staatliche Zuwendungen	4.109.074,86	3.753.174,99
Projektkosten	3.630.695,08	3.388.888,24	Einsatzstellen Ausland	269.268,72	293.666,72
Fonds Einsatzstellen/Hilfsfonds	0,00	1.703,33	Kostenerstattungen	698,60	58,75
Personalkosten	1.867.260,51	1.797.504,79	Kostendeckungsbeiträge Freiwillige	9.511,58	9.973,11
Sachkosten	<u>349.454,85</u>	<u>450.348,96</u>	Sonstige Erträge + Zinsen	<u>124,34</u>	<u>169,02</u>
Zwischensumme Abgänge	5.847.410,44	5.638.445,32	Zwischensumme Zugänge	6.333.043,78	5.902.975,54
Aufwand Bau	1.574.498,75	0,00	Auflösung Mittelvortrag	170.000,00	0,00
Bildung Rücklage	<u>0,00</u>	<u>178.085,92</u>	Auflösung Rücklage	<u>1.158.865,41</u>	<u>83.555,70</u>
Abgänge FWD Ausland	7.421.909,19	5.816.531,24	Zugänge FWD Ausland	7.661.909,19	5.986.531,24
D. FREIWILLIGEDIENSTE INLAND					
Seminare/päd. Begleitung	1.521.027,13	1.413.756,49	Spenden/Flugstipendien	6.408,00	8.432,00
Flugstipendien	<u>65.075,10</u>	<u>37.109,53</u>	Zuwendungen	4.800,00	23.000,00
Projektkosten	1.586.102,23	1.450.866,02	staatliche Zuwendungen	1.468.658,32	1.201.327,03
Taschengeld + RK	2.583.944,51	2.257.071,39	Erstattung - TG/RK	2.548.563,62	2.256.161,19
Personalkosten	1.687.086,25	1.453.700,15	Einsatzstellen Inland	2.279.656,57	2.085.083,30
Sachkosten	<u>383.986,16</u>	<u>400.627,51</u>	Beiträge Freiwillige	490,00	1.003,00
Zwischensumme Abgänge	6.241.119,15	5.562.265,07	Sonstige Erträge + Zinsen	1.027,13	79,97
Bildung Rücklage	<u>68.484,49</u>	<u>12.989,49</u>	wirtschaftl. Geschäftsbetr. Sponsoring	<u>0,00</u>	<u>168,07</u>
Abgänge FWD Inland	6.309.603,64	5.575.254,56	Zugänge FWD Inland	6.309.603,64	5.575.254,56
E. KARLSRUHE ÜBERGREIFEND					
Personalkosten	0,00	0,00	Kostenerstattungen	0,00	0,00
Sachkosten	0,00	64,23	Zinsen/ sonst.Einnahmen	0,00	64,23
Zwischensumme Abgänge	0,00	64,23	Zwischensumme Zugänge	0,00	64,23
Bildung Rücklage	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>	Auflösung Rücklage	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
Abgänge KA übergreifend	0,00	64,23	Zugänge KA übergreifend	0,00	64,23

Freiwilligendienste und Notfallpädagogik

Notfallpädagogik: Die Einnahmen sind auf 1,53 Mio. € (1,44 Mio. € im Vorjahr) gestiegen. Der Zuwachs ist auf erfolgreiche Stiftungsanträge zurückzuführen, die 169 T€ (26 T€ im Vorjahr) betragen. Die meisten Einnahmen stammen aus staatlichen Zuwendungen und der Aktion Deutschland hilft und sind unmittelbar für konkrete Einsätze im Ausland bestimmt. Die Personalkosten betragen 512 T€. Zur Deckung des Defizits aus den Grundkosten haben wir 68 T€ aus Rücklagen aufgelöst.

Freiwilligendienste im Ausland: Die Zahl der entsendeten Freiwilligen ist auf 785 angewachsen, dies bedeutet einen erneuten Zuwachs um 22 Freiwillige gegenüber dem Vorjahr. Die Finanzierung erfolgt vorrangig aus staatlichen Mitteln (4,1 Mio. €) und Spenden aus Sammlungen der Freiwilligen mit 1,9 Mio. €. In den Ausgaben sind Aufwendungen für den Bau unserer Büroräume in Karlsruhe in Höhe von 1,57 Mio. € enthalten. Demgegenüber steht die Auflösung eines Mittelvortrages von 170 T€ und die Auflösung von Rücklagen in Höhe von 1,15 Mio. €.

Freiwilligendienste im Inland: 2017 haben 905 Freiwillige ihren Dienst in Deutschland begonnen, dies waren 73 Freiwillige mehr als im Vorjahr. Die Kosten werden weiterhin vorrangig durch die Einsatzstellen in Deutschland (2,3 Mio. €) und staatliche Zuwendungen (1,5 Mio. €) finanziert. Aus dem Überschuss von 68 T€ (ca. 1% der Einnahmen) wurde eine Rücklage gebildet. Interessant ist die steigende Zahl der Freiwilligen aus dem Ausland auf 217.



Notfallpädagogik

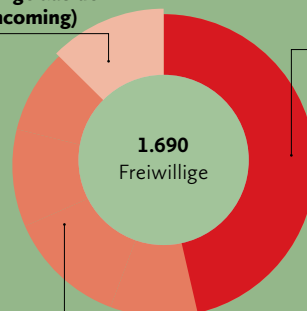
	erreichte Kinder	erreichte Erwachsene
Einsätze: 10		
Italien	0	30
London	0	10
Kenia Kaboleyei	500	30
Mexiko	400	850
2 Einsätze in Nepal IV-V	900	145
4 Einsätze Irak XII-XV	405	301
erreichte Personen	2205	1366
Seminare: 14	Teilnehmer	
7 Seminare Ausland	570	
7 Seminare Inland	650	
Teilnehmer gesamt	1220	

Freiwillige im Jahr 2017/2018

217 Freiwillige aus dem Ausland (Incoming)

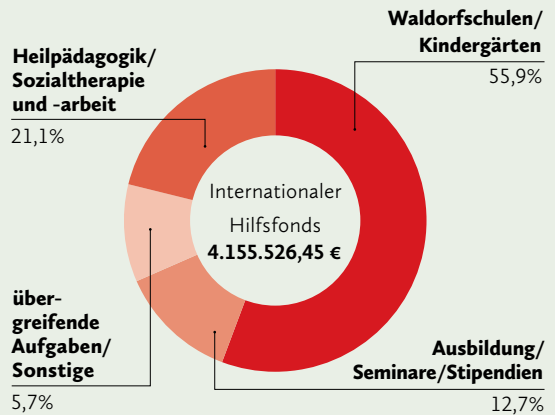
785 Freiwillige im Ausland

688 Freiwillige im Inland



Zuwendungen Int. Hilfsfonds 2017

Waldorfschulen	119
Waldorfkindergärten	31
Heilpädagogik & Sozialtherapie	37
Sozialarbeit	24
Lehrerseminare	36
Sonstige/Überregionale Projekte	42
Unterstützte Projekte 2017	289
Stipendien – direkt ausgezahlt	42



Wir haben aber auch Schulen unterstützt, die die laufenden Kosten gewöhnlich selbst aufbringen können und nun Hilfe bei der Finanzierung von Baumaßnahmen brauchten. Dies können zusätzliche Räume sein, weil die Einrichtung wächst, Unterstützung zur Erfüllung von Brandschutzauflagen, damit die Schule eine Lizenz erhält, oder Hilfe für den Wiederaufbau nach Naturkatastrophen wie Überschwemmungen in Haiti und den Philippinen. Für Baumaßnahmen gingen 80 T€ an den Kindergarten in Temesvar/Rumänien, 71 T€ an das Institut Pomar in Cassange/Brasilien, 30 T€ nach Iasi/Rumänien, 25 T€ nach Palermo, 20 T€ an die Schule im Elsass/Frankreich, 20 T€ nach Verona/Italien, 11 T€ an die El Trigal-Schule in Argentinien.

Die Förderung der Waldorfschulen im Ausland ist das ursprüngliche Aufgabengebiet der *Freunde der Erziehungskunst*, deren Mitglieder sich zusammen schlossen, um einen wärmenden Kreis um diese Einrichtungen zu bilden, die alle rechtlich selbständig arbeiten – also für sich selbst verantwortlich sind. In Deutschland begleitet der Bund der Freien Waldorfschulen die Schulgründungen, unterstützt die Ausbildung der Pädagogen, organisiert die rechtlichen Rahmenbedingungen und übernimmt die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit. Dies ist möglich, weil die deutschen Waldorfschulen diese gemeinsamen Aufgaben in Deutschland auch gemeinsam finanzieren.

In vielen Ländern gibt es nicht genügend Einrichtungen, um eine Vereinigung zu bilden. Dann müssen die Pioniere neben der Schulgründung auch die Rahmenbedingungen selbst gestalten. Die Ausbildung der Lehrer ist eine der größten Herausforderungen, weil es dort noch keine Ausbildungsinstitute gibt. In dieser Situation werden wir um Hilfe gebeten und fördern dann die Einbindung in die internationale Schulgemeinschaft. Wir unterstützen den kollegialen Austausch und die Fortbildung der Lehrer auf Fortbildungstagungen wie der AWTC Asian Waldorf Teacher Conference, dem zentralasiatischen Seminar in Bischkek, dem East African Teacher Training oder den Tagungen in Südamerika. Unsere Unterstützung kann organisatorisch oder finanziell sein, oft geben wir Zuwendungen für Reisekosten der Teilnehmer oder Dozenten.

In einigen Ländern wurde zwar eine Vereinigung gegründet, aber die finanzielle Situation der Schulen reicht nicht aus, um die Vereinigung für die gemeinsamen Aufgaben ausreichend finanzieren zu können. So haben wir die Ungarische und die Rumänische Vereinigung bei der Finanzierung der laufenden Kosten unterstützt, in Polen die Reisekosten ausländischer Dozenten für die Seminare übernommen und den Betrieb des Periodischen Seminars in Russland mit Zuschüssen für die Teilnehmerreisekosten gefördert. Kürzlich hatten wir Besuch aus Russland

und hörten, dass die meisten Lehrer einer kleinen Moskauer Schule dreimal jährlich in der Ferienzeit zu Fortbildungen fahren, um sich durch die Grundlagentarbeit für die tägliche Arbeit zu erfrischen.

Manchmal gelingt es uns, erfahrene Pädagogen als Mentoren zu finden, die junge Schulen in der Gründungsphase begleiten. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Zusammenarbeit über eine längere Zeit stattfindet. Unsere Mittel reichen für die Übernahme von Reisekosten, die Schulen können die Versorgung vor Ort zahlen. Wichtig ist, dass den Schulen dafür Pädagogen mit viel Erfahrung, Sozialkompetenz und Fremdsprachenkenntnissen zu Verfügung stehen. Wir freuen uns sehr, wenn wir geeignete Enthusiasten mit suchenden Initiativen zusammenbringen können. (Mehr zum Thema Mentorenarbeit lesen Sie im Rundbrief „Waldorf Weltweit“ Ausgabe Herbst 2017/Winter 2018)

Für die Aufgaben Heilpädagogik, Sozialtherapie und Soziale Arbeit konnten wir im letzten Jahr 878 T€ zuwenden. Darin enthalten waren Bauzuwendungen für Khedeli in Sighnaghi/Georgien (68 T€), Talisman in Irkutsk/Russland (48 T€), FISTA in Beirut/Libanon (48 T€). Die Michaelschule in Tiflis/Georgien haben wir mit Zuschüssen für Lehrergehälter und Mittagessen (31 T€) unterstützt. Außerdem konnten wir Beträge an Arca Mundial in Medellin/Kolumbien (11 T€), das Waisenhaus Baphumelele in Khayelitsha/Südafrika (39 T€) und das Daycare-Centre in Baddegama/Sri Lanka (31 T€) geben. Viele der geförderten sozialen Projekte arbeiten in Brasilien, zum Beispiel El Pequeno Principe (108 T€) und AC Monte Azul (51 T€) in Sao Paulo oder die Fundacao Pavel (26 T€).

Einnahmen im Internationalen Hilfsfonds

2017 haben wir 3,7 Mio. € für Zuwendungen an ausländische Projekte erhalten. Insgesamt haben wir also 402 T€ mehr ins Ausland weitergeleitet als wir in diesem Jahr erhalten haben. Dies war möglich, weil wir zweckgebundene Spenden aus den Vorjahren erst 2017 einsetzen konnten. Nach dem Erdbeben in Nepal sind die Preise für Baugrund in die Höhe geschossen und so haben unsere Partner Schwierigkeiten, geeignete Grundstücke zu finden. Andere Projekte warten auf Baugenehmigungen

oder Schullizenzen, bevor wir die Mittel überweisen können. Im letzten Jahr konnten wir so aus „alten“ Zuwendungen zum Beispiel das Waisenhaus Paorc in Kathmandu/Nepal (60 T€), die Renovierung von Klassenzimmern der Shanti-Schule in Kathmandu/Nepal (20 T€), die neu gegründete Schule in Athen/Griechenland (50 T€), die École du Village auf Haiti (13 T€) fördern.

Die Einnahmen im Internationalen Hilfsfonds sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 5 % zurückgegangen. Die Zuwendungen von Stiftungen und die staatlichen Mittel für Bauprojekte sind gesunken. Doch gleichzeitig sind die privaten Spenden auf 2,25 Mio. € gestiegen, das waren 167 T€ mehr als im Vorjahr. Auch die Anzahl der Spender ist von 4.374 auf 4.496 gestiegen. Über diese zusätzliche Unterstützung unserer Spender freuen wir uns sehr. Es ist das warme Geld, das unsere Arbeit trägt!

Ein Dank gilt deswegen natürlich auch unseren Bildungspaten. Die Anzahl der Paten ist annähernd gleich geblieben, doch die durchschnittlichen Spenden aus den Bildungspatenschaften sind um 10 % gestiegen.

Ebenso dankbar sind wir für das Engagement der Deutschen Schulbewegung. 2017 haben wir weniger Erlöse aus dem WOW-Day und stattdessen mehr direkte Spenden von Schulen, Kindergärten und heilpädagogischen Einrichtungen und aus Basaren erhalten. Den WOW-Day 2017 haben 146 Schulen in 28 Ländern veranstaltet. Aus den Erlösen konnten wir 58 Projekte in 28 Ländern unterstützen.

Arbeit des Vereins (internationale Zusammenarbeit)

Die Finanzierung unserer Arbeit für die Internationale Zusammenarbeit erfolgt vollkommen separat von den Spenden für die internationale Waldorfbewegung, die wir zu 100 % ins Ausland weiterleiten.

Zu unseren Aufgaben zählen die Beratung der Schulen im Ausland, die Bearbeitung der Unterstützungsanträge von ausländischen Projekten und Studenten, die Durchführung der WOW-Day-Kampagne, die Betreuung der Bildungspatenschaften, die Beantragung und Abrechnung von Stiftungsgeldern, die Veröffentlichung von Berichten über



Auch die Rudolf Steiner Schule Mbagathi in Kenia konnten wir 2017 unterstützen

die internationale Schulbewegung in unserem Rundbrief „Waldorf Weltweit“ und auf der Webpage, Spendenaufrufe, die Erfüllung der gemeinnützigkeitsrechtlichen Auflagen für Zuwendungen ins Ausland, das Verbuchen der Spenden, Ausstellen der Spendenbescheinigungen etc. Die Kosten für unsere Arbeiten sind im letzten Jahr um 9 % gestiegen und betragen 525 T€, von denen 362 T€ auf Personalkosten fielen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vermitteln täglich auf vielerlei Weise zwischen Spendern und geförderten Projekten. Die Möglichkeiten der Automatisierung sind begrenzt, denn jeder Spender ist individuell, jedes Projekt im Ausland hat seine eigene Geschichte, jedes Land einen eigenen rechtlichen Rahmen.

Die Einnahmen bestehen vorrangig aus Spenden von Mitgliedern (175 T€) und anderen Freunden (167 T€), die unsere Arbeit ermöglichen wollen. Die Spenden sind im letzten Jahr leicht angestiegen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Im letzten Jahr hatten wir bereits geschrieben, dass die abnehmenden Zinseinnahmen, ein großes Problem für die Finanzierung unserer Arbeit darstellen. Mit den geplanten Zinseinnahmen (80 T€) rechneten wir für 2017 mit einem großen Defizit. Doch es kam anders als erwartet.

Die Kosten für die Internationale Zusammenarbeit konnten wir 2017 decken, weil uns eine Freundin der Erziehungskunst in ihrem Testament bedacht hatte. Sie war Apothekerin und besaß Aktien eines Medikamentenherstellers, die sie uns im Jahr 2010 vererbt hatte. Diese Aktien blieben einige Jahre in unserem Besitz und die jährliche Dividende half uns, unsere Arbeit zu finanzieren. 2017 wollte der Medikamentenhersteller Aktien zurückkaufen, die dadurch deutlich an Wert gewonnen hatten. Gleichzeitig war die Deckung unserer Ausgaben gefährdet, sodass wir uns entschlossen, die Aktien zu verkaufen. Aus dem daraus resultierenden Kursgewinn in Höhe von 150 T€ konnten wir nicht nur unser Defizit im Haushalt decken, sondern auch noch 55 T€ für die Zukunft zurücklegen. Das Geschenk aus dem Jahr 2010 ist also immer noch wirksam. Die Erbschaft kam für uns ebenso überraschend, wie die Kursentwicklung der Aktien im letzten Jahr. Wir können nur dankbar staunen und vertrauensvoll weiterarbeiten.

Eleonore Jungheim

Das Licht sehen

Trevor Mepham, Waldorflehrer aus Großbritannien, verbrachte im März 2018 drei Wochen in Südafrikas Kap-Region, um am Centre for Creative Education zu lehren und die Waldorfschulen Imhoff, Gaia und Zenzeleni zu besuchen. Für uns berichtet er über einige seiner Erfahrungen und Eindrücke.



Unterricht an der Zenzeleni Waldorfschule in Khayelitsha (Bilder aus dem Jahr 2009).

Ich hatte gerade mein kurzes Gespräch mit den 45 Kindern der dritten Klasse beendet – ein Schüler fehlte – und nun sprossen die Fragen, wie die Schneeglöckchen in den nassen, schlammigen Feldern von Somerset (England), das ich nur wenige Tage zuvor hinter mir gelassen hatte: „Was isst du gerne?“, „Bist du Lehrer?“, „Hast du Haustiere?“, „Wie viel verdienst du?“, „Hast du eine Frau?“, „Wie heißt deine Fußballmannschaft?“ Dies war eine einfache Frage, denn ich bin seit 52 Jahren ein begeisterter Anhänger der Tottenham Hotspurs! Genau genommen, seit meine Eltern mich zu meinem siebten Geburtstag in die White Hart Lane im Norden Londons mitnahmen um zu sehen, wie die Spurs Arsenal besiegt.

„Kommst du morgen wieder?“, „Hast du eine Mutter?“ Diese letzte Frage hatte etwas mehr zu bieten, als ich mir vorgestellt hatte. Bei Schulschluss kamen einige der Kinder näher, um mir die Hand zu

schütteln und etwas weiter zu schnuppern. Ich erklärte, dass meine Mutter 87 Jahre alt und noch am Leben sei, dass es ihr aber nicht so gut ginge. Mein Vater sei schon vor fast 10 Jahren gestorben.

Dann begann erst ein Kind – ein kleiner Junge mit einem durchdringenden Blick – dann andere, mir von ihren eigenen Situationen zu erzählen. Und ich hörte von Müttern, die gestorben, von Vätern, die getötet worden, und von anderen, die einfach irgendwann verschwunden waren und sich wohl drauf verließen, dass die Großmutter schon die Stellung halten und den Haushalt führen würde. Mir wurde klar, dass ich nun, nach all den Wogen der Herzlichkeit und des Interesses, die mir entgegen schlugen, sobald ich den Raum betreten hatte, einen ganz anderen Einblick erhielt. Auch durch die Tatsache, dass die Assistenz-Lehrerin der dritten Klasse an diesem Morgen nicht bei der Arbeit erschien, weil ihre Tochter während der

Geburt ihres Kindes verstorben war. Solche Erschütterungen meines Arbeitsalltages und meines nordwesteuropäischen Bewusstseins wurden zum bestimmenden Merkmal meiner Zeit am Kap.

Es war meine erste Reise nach Südafrika und neue Worte fügten sich als fester Bestandteil in diese Erfahrung ein. Worte wie „Zenzeleni“ – „mach es selbst“ – und „Khayelitsha“ – „neues Zuhause“ klangen merkwürdig und weit entfernt, auch mit Härte und manchmal mit einer Prise Ironie konnotiert.

Im Gespräch mit einer Klassenlehrerin fragte ich, ob ehemalige Schüler jemals wieder zurückkehrten, um ihre Tage in der Schule, in den sandigen Hütten und Containern auf den Cape Flats zu verbringen. Sie erzählte mir, dass zwei ehemalige Schüler erst kürzlich einen Besuch abgestattet hatten und auch, dass viele andere gelegentlich vorbeikommen und in Kontakt bleiben. Die beiden Besucher sind nun Bachelor-Absolventen der University of Cape Town. Sie betrachteten die Fähigkeit und den Willen, selbstständig zu lernen, als das größte Geschenk, das sie von der Schule erhalten hatten. Nicht nur ein Geschenk, sondern eine hochrangige, dringend benötigte Fähigkeit für das Leben in unserer Zeit.

Die Waldorfschule Zenzeleni öffnete vor fast 20 Jahren, im Jahr 1999, ihre Pforten. In den ersten beiden Jahren beherbergte der benachbarte Kindergarten Noluthando die Schule, 2001 zog sie an ihren eigenen Standort. Das Land wurde für 24.000 Südafrikanische Rand gekauft und die Schule wurde durch die tapferen Bemühungen und kühnen Ideen der Kollegen des Centre for Creative Education ins Leben gerufen. In diesem Herbst sind 288 Kinder angemeldet und es gibt lange Wartelisten. Mit der siebten Klasse endet das Lernen hier. Zusätzlich zum Unterricht arbeitet eine erfahrene Freiwillige kunsttherapeutisch mit den Kindern, auch Massagen finden fast regelmäßig statt und Eurythmie steht ebenfalls auf dem Stundenplan.

Die Kinder sind ziemlich oft krank, mit Wunden, Haut- und Magenproblemen, welche aufgrund ihres schwachen Immunsystems auftreten. Viele Kinder haben Husten und trotz staatlicher Impfprogramme tritt in der Schulgemeinschaft gelegentlich auch Tuberkulose auf.

Von Geburt an bis zum achten Lebensjahr sollen alle Kinder regelmäßig die Gesundheitsklinik besuchen. Aufgrund der Überbelegung und des Mangels an medizinischen Fachkräften kann das Warten auf Routinekontrollen von Augen und Ohren, auf Spritzen und das Tuberkulose-Screening den ganzen Tag dauern, Eltern und Kinder müssen sich in die Warteschlange stellen – das heißt, sie können nicht zur Arbeit oder zur Schule gehen. Entsprechend lückenhaft sind die Krankenakten der Kinder. Zu Hause ist es üblich, dass sich 20 Familien einen Wasserkahn und eine Toilette teilen. Das können mehr als 100 Personen sein. Die Bevölkerungsdichte in Khayelitsha ist hoch. 60 Prozent der Schüler leben in überfüllten Squatter-Camps: Blechhütten ohne sanitäre Einrichtungen, der Rest lebt im eigentlichen Township.

Die Kinder brauchen viel Beruhigung und vor allem Sicherheit. Viele sind zu Hause und in der Gemeinschaft verbaler und körperlicher Gewalt ausgesetzt. Es ist üblich, dass Kinder einem Erwachsenen nicht direkt ins Gesicht schauen – dies gilt als unhöflich und frech. Doch die in der Schule gepflegte Kultur fördert den Blickkontakt zwischen den Kindern und ihren Lehrern, während den älteren Kindern beigebracht wird, wie sie ihren Standpunkt vertreten und miteinander und mit ihren Lehrern diskutieren können.

Bis zu 70 Kinder leben in Laufentfernung zur Schule. Tatsächlich ist das Laufen aber zu gefährlich. Der Alltag ist geprägt von Enge und Anspannung; die Horizonte sind schmal und bedrückend. Die Townships sind „inoffiziell“ in Zonen unterteilt – ein Kind müsste auf seinem Schulweg von Sektion H nach Sektion J mehrere „Grenzen“ überqueren. Auch die An- und Abreise mit den allgegenwärtigen weißen Minibussen ist nicht ganz ungefährlich. Die meisten Fahrer tragen Waffen und wenn sie untereinander Streit haben, schießen sie und drücken damit ihre Wut aus. Oft gibt es Fehden über Einsatzgebiete, Gehälter oder Tarife. Verständlicherweise haben die Eltern Angst, ihre Kinder allein auf den Schulweg zu schicken.

Auch in der Schule ist die Gewalt spürbar: In einem der Klassenzimmer fehlte ein Fenster. Eines



Bilder der Zenzeleni Waldorfschule in Khayelitsha (aus dem Jahr 2009).

Abends wurde ein Stein von der neben der Schule verlaufenden Straße geworfen. Am Ende meines Besuchs, als wir aufbrachen, bemerkte ich, dass einige Kinder um die Gebäude herumlungerten; ein Junge sprang unentwegt von einem in den Boden versenkten Reifen zum anderen. Ich fragte nach den Kindern, die lange in der Schule bleiben und erfuhr, dass einige Kinder nach der Schule bis 16.30 oder 17.00 Uhr bleiben. Einfach da zu sein, gibt ihnen mehr Sicherheit. Die Schule bietet „Rhythmus, Routine und Bekanntes“. Man weiß, dass auf der anderen Straßenseite Banden ihre Kämpfe austragen. Manchmal ist es so schlimm, dass die Schule gezwungen ist in den „Verriegelungsmodus“ zu wechseln. Die Folgen dieser Situationen sind den Kindern deutlich anzumerken: Sie neigen dazu, nervös auf das Knallen von Türen und laute Stimmen zu reagieren. Vor kurzem versuchte jemand, die Mülltonnen der Schule zu stehlen. Dann verschwand der Computer der Schule und wurde bei jemandem zuhause gefunden.

Um die Sicherheit der Schule zu gewährleisten und die Einbrüche zu bekämpfen, arbeitet die Schule mit einer Gruppe arbeitsloser Eltern zusammen, die rund um die Uhr Wache halten.

Im Laufe der Jahre bauten die Schüler immer mal wieder Gemüse im kleinen Schulgarten an. Regelmäßig wurde das Gemüse nachts gestohlen, bevor

die Kinder die Ernte erleben konnten. Durch die lang anhaltende Trockenheit ist die Gartenfläche nun versandet und es wachsen nur noch wenige Grashalme.

Ich habe gelernt, dass eine lähmende Arbeitslosigkeit (50 Prozent), eine hohe Schulabbrecherquote, durch die viele junge Menschen ohne Perspektive bleiben, Alkoholismus und Drogen eine Kultur der Verzweiflung und Gewalt unter jungen Männern nähren. Wütende und frustrierte Teenager werden Bandenmitglieder, frönen dem Gangstertum und Revierkämpfen, um Identität und vielleicht einen Sinn im Leben zu finden. Doch es gibt auch Erfolgsgeschichten: Nach meinem Besuch in der Schule hörte ich von der spannenden und bewegenden Arbeit von Lufefe Nomjana, dem Spinatkönig im Township; ein Unternehmer, der in einem renovierten Schiffscontainer eine Bäckerei eröffnet hat und Spinatbrot sowie Muffins und Sandwiches auf Spinatbasis herstellt. Sein Unternehmen verfügt auch über einen Fahrradlieferservice, um die örtlichen Büros und Kunden mit gesunden Mahlzeiten zu versorgen.

Rückblickend auf meine Zeit am Kap kann ich sagen: Ich war erschüttert, berührt, bewegt und ergriffen von den vielen Dingen und Menschen, die mir dort begegneten.

Die beeindruckende Fahrt über die hügelige Halbinsel entlang des „Kaapse Weg“. Die strahlen-



de Feier der Menschlichkeit, die aus dem wunderschönen und schmerzhaften District Six Museum in Kapstadt spricht, das nüchterne und einfache Backsteingebäude des Jetty 1, von wo die Gefangenen und ihre Familien nach Robben Island aufbrachen. Die Kontraste sind so lebhaft, die Farben so reichhaltig, die Widersprüche – sowohl unter den Menschen als auch in der Natur – treten abwechselnd heiter und qualvoll auf und sind fast schon körperlich spürbar!

Wie in anderen Teilen der Welt scheint es auch in Südafrika ein gewisses Maß an politischer Freiheit zu geben, doch wirtschaftlich liegt die Brüderlichkeit in weiter Ferne. Armut ist stets mahrende Realität und soziale Gerechtigkeit ein blasser Schimmer am weit entfernten Horizont. Im Budget der Zenzeleni Schule ist ein Rand pro Tag und pro Kind für Essen veranschlagt. An der Ampel an der Einfahrtstraße nach Muizenberg kommt ein Mann auf mich zu; er hinkt und hält ein Stück Pappe hoch auf dem gekritzelt seine Lage und eine Bitte stehen: „Ich habe drei Kinder. Können Sie mir helfen sie zu ernähren?“

In Südafrika ist die Präsenz des Materiellen und des Geistigen sehr stark; sie stehen sich auf eine direkte und kraftvolle Weise gegenüber. Die Ozeane, die Berge, die Wärme des goldenen Himmels und die Herzlichkeit der Menschen.

Es wird einen Weg in die Zukunft geben, daran besteht kein Zweifel. Als Besucher auf der Durchreise schien es mir, dass die Zutaten des Rezepts für Zenzeleni bereits vorhanden sind: Fürsorge für die Kinder und ihr Lernen, umhüllt von menschlicher Wärme, durchdrungen von Tapferkeit. Das Einzige, was man braucht, ist Hilfe! Und Hilfe bekommt man geschenkt und doch ist sie rätselhaft – wie, was, wer, wann? Ein Rätsel der Einfachheit.

Als ich mich fragte, was die Kinder an dieser, ja eigentlich an jeder Schule machen, kamen mir die Worte des norwegischen Dichters Hans Børli in den Sinn:

Eines ist nötig – hier
in dieser, unserer, harten Welt
der Heimatlosen und Verstoßenen:
Lass dich nieder in dir selbst.
Geh in die Dunkelheit
und wische den Ruß von der Lampe
damit die Leute auf der Straße
das Licht sehen können
in deinen bewohnten Augen.

Trevor Mepham

Übersetzung aus dem Englischen: Sara Blum

Lächeln lernen

Im Süden des Inselstaates Sri Lanka, etwa 100 Kilometer von der Hauptstadt Colombo entfernt, liegt inmitten einer wunderbar grünen hügeligen Landschaft mit Reisfeldern, Palmenhainen und kleinen Teeplantagen der Ort Baddegama, in dem Martin Henrich mit Hilfe der *Freunde der Erziehungskunst* einen integrativen Kindergarten eröffnen konnte. Dr. med. Claudia Menzel, anthroposophische Ärztin in Goslar, war gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Rechtsanwalt Peter L. Menzel, wiederholt in Baddegama. Für „Waldorf Weltweit“ berichtet sie von ihrem letzten Besuch im Frühjahr 2018.



Martin Henrich, der in Deutschland über 30 Jahre als Heilpädagoge in Camphill-Einrichtungen gearbeitet hatte, lernte diese Gegend 2004 kennen als er für den Hikkaduwa Verein nach dem Tsunami Hilfsleistungen vermittelte. Hikkaduwa, etwa 15 Kilometer von Baddegama entfernt, ist ein beliebter Badeort, der wie die ganze Küste extrem von den Verwüstungen der Flutwelle betroffen war. Nach zahlreichen Besuchen in dieser Region, beschloss Martin Henrich, sich 2011 nach seiner Pensionierung dort niederzulassen und begann bald auf ganz privater Ebene in einzelnen Fällen heilpädagogische Hilfe zu leisten. Es entwickelte sich ein enger freundschaftlicher Kontakt zu dem Abt des buddhistischen Klosters in Baddegama, Dr. Samitha Thero. Dr. Samitha hat in Großbritannien vergleichende Religionswissenschaften studiert (spricht daher ein exzellentes Englisch), ist politisch-sozial aktiv und hat zwei Brüder mit Behinderungen. Entsprechende Einrichtungen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen gibt es so gut wie nicht in

dieser Region, so sind die Familien auf sich gestellt. Ein besonders tragisches Beispiel begegnete Martin Henrich gleich zu Anfang:

Sacindu, heute 20 Jahre alt, lebt mit Mutter und Schwester in einer damals baufälligen Lehmhütte, die nur zu Fuß zu erreichen war, im Dschungel. Er ist mehrfach körperlich und geistig behindert und leidet unter epileptischen Anfällen. Der Vater hatte die Familie verlassen, sodass Sacindus Mutter ganz allein als Teeplückerin für den Lebensunterhalt sorgen musste. Die Bezahlung richtet sich nach der Menge des gepflügten Tees. Durch einen Unfall in der Teeplantage verlor sie eine Hand – um die nötige Menge Teeblätter zu pflücken, braucht sie doppelt so lange. So wurde Sacindu jeden Tag in der finsternen Hütte eingeschlossen, weil niemand auf ihn aufpassen konnte. Als Martin Henrich sich erbot, Sacindu tagsüber zur Betreuung in sein Haus zu holen, ergab sich folgender Dialog mit der Mutter: „Wird Sacindu bei Ihnen Lesen und Schreiben lernen?“ – „Nein“ – „Wird er sprechen lernen?“ – „Nein“ – „Was wird er dann lernen?“ – „Vielleicht lernt er zu lächeln!“ Dies verstand die Mutter sofort und willigte in die Betreuung ein. Und Sacindu hat das Lächeln gelernt!

Wir lernten ihn bei unserem ersten Besuch im Jahr 2013 kennen: zusammengekauert am Boden sitzend, schreiend und sich selbst verletzend. Inzwischen läuft er herum, hat Spaß mit dem Therapie-Hund Max und geht jeden Morgen mit seinem Betreuer in den Reisfeldern spazieren. Aus Spenden konnte die baufällige Hütte seiner Familie durch ein kleines Haus ersetzt werden und Sacindus Mutter

muss nicht mehr ganz so lange in der Teeplantage arbeiten. Etliche Menschen mit Behinderungen konnten so mit Einzelhilfen unterstützt werden.

Auf Vermittlung von Dr. Samitha Thero konnte ein baufälliges Gebäude im Zentrum von Baddegama saniert werden – mit finanzieller Hilfe der *Freunde der Erziehungskunst*. Dort wurde dann 2013 das Sozial-kulturelle Zentrum buddhistisch-anthroposophische Kooperation eröffnet. In diesem Gebäude finden heute Schulungen und Versammlungen und auch zum Teil der Englischunterricht statt. „Spoken English“ ist der Zugang zu jeder Art von besser bezahlter Tätigkeit in den Tourismusorten an der Küste. Da das staatliche Schulwesen gerade den ärmeren Schülern in dieser ländlichen Region nichts bieten kann, ist der Englischunterricht hier sehr gefragt. Eine wichtige Aufgabe für die Freiwilligen aus Europa! 850 Schüler werden zur Zeit regelmäßig an verschiedenen Standorten unterrichtet!

Martin Henrichs Privathaus wurde allmählich zu klein für die Betreuten und so konnte vor zwei Jahren ein größeres Haus auf einem großen Grundstück, das noch den Bau von mehreren anderen Gebäuden erlaubt, erworben werden. Als erstes entstand eine „Pre-School“ (so wird hier der Kindergarten genannt), da es weit und breit keine gibt und gleichzeitig die Chance bestand, die Betreuten mit zu integrieren.

Seit Anfang 2018 wohnt Nadil mit Martin Henrich im Haupthaus. Er ist sechs Jahre alt, fast blind, geistig behindert, anfallkrank und er hat sechs Finger an jeder Hand. Einige dieser Einschränkungen haben ihren Ursprung möglicherweise in der Belastung der Mutter durch Pestizide, die in den Teeplantagen sehr häufig verwendet werden. Nadil ist unehelich geboren. Seine Mutter ist völlig überfordert mit ihm, muss den Lebensunterhalt selbst für sich verdienen – und das geht nicht mit Nadil zusammen. In ihrer Verzweiflung kam sie zum Tempel von Dr. Samitha Thero und bat um Aufnahme des Jungen. Es ist in den Dörfern üblich, dass arme Familien ihre Söhne zum Tempel bringen, wo sie dann Unterkunft und Unterricht bekommen. Aber ein

Nadil kann nicht mit den Mönchen leben! So brachte Dr. Samitha Thero ihn zu seinem Freund Martin. Nach einer nicht einfachen Eingewöhnungsphase lebt Nadil nun zufrieden mit seinem „Tata“ (Papa) und besucht auch den integrativen Kindergarten.

Der integrative Kindergarten, seit Dezember 2017 in der Trägerschaft der von Martin Henrich gegründeten Rainbow-Foundation (Stiftung), wird jeden Tag von 30 Kindern zwischen drei und fünf Jahren besucht. Da der Besuch des Kindergartens möglichst für jedes Kind erschwinglich sein soll, beträgt der Monatsbeitrag pro Kind nur 700 LKR, also etwa 3,75 Euro und ein Frühstück ist auch noch inbegriffen.



Morgenkreis im Kindergarten

Das schöne Außengelände wurde von den Eltern in Eigenarbeit liebevoll mit den örtlichen Materialien gestaltet. Das Bewusstsein der Eltern, hier etwas Besonders zu tun, zeigte sich an einem ungewöhnlichen Beispiel von Solidarität: einem Vater rollte bei den Arbeiten eine Betonwalze über den Fuß: gebrochen! Dieser Mann ist der einzige Tamile unter den Eltern und armer Tagelöhner. Da er nicht arbeiten konnte, konnte er also auch kein Geld für die Familie verdienen. Auch nach Ende des Bürgerkrieges bestehen die Gräben zwischen Tamilen (Minderheit) und den Singhalesen (Mehrheit) weiter.

Aber hier im Kindergarten war es keine Frage: Obwohl sie selbst arm sind, sammelten die singhalesischen Eltern Geld für die tamilische Familie! Das ist praktische Friedensarbeit!

Neben dem Kindergarten finden im Haupthaus die heilpädagogische Arbeit und die Therapien statt – etwa 45 Stunden pro Woche – eine beachtliche Anzahl für die kleine Einrichtung! Neben Martin Henrich, der heilpädagogisch und auch mit Einreibungen, Musik und hygienischer Eurythmie arbeitet, sind noch zwei Logopädinnen tätig: eine deutsche Freiwillige und eine einheimische Logopädin, die sich täglich mit den Kindern beschäftigt.

Wie sieht ein Tag in der Rainbow Foundation aus?

Sacindu wird als erstes gegen 7:00 Uhr von zu Hause abgeholt. Um 8:00 Uhr frühstücken Martin, Sacindu, Nadil und der Freiwillige Darius zusammen auf der Veranda – ein sri-lankanisches Frühstück be-

steht meistens aus Dhal, einem Linsenbrei. Bevor es dann noch heißer wird, brechen Darius, Sacindu und Therapie-Hund Max zu ihrer täglichen Runde durch die Reisfelder auf.

Um 8:30 Uhr werden die „Pre-School“-Kinder von ihren Eltern gebracht, landesüblich gibt es eine Uniform – hier ist sie grün-weiß. Der Kindergarten erwarb sich in kürzester Zeit einen guten Ruf, sodass Eltern auch von weiter herkommen. Drei Kindergärtnerinnen, in schönen Regenbogen-Saris, die übrigens vom Staat gestellt wurden, betreuen die Kleinen. Eines war neu für diese „Pre-School Teachers“ zu lernen: hier wird nicht geschlagen! Als Martin Henrich eine Kindergärtnerin beim Schlagen erwischte und es ihr untersagte, rechtfertigte sie sich damit, es sei ja schließlich ihr eigenes Kind! Aber auch das darf sie – zumindest in der Rainbow-Foundation nicht schlagen! Körperliche Strafen gelten in Sri Lanka als übliches pädagogisches Mittel. Ansonsten haben sich die drei Betreuerinnen gut eingearbeitet, es gibt eine Art Morgenkreis und einen schönen Wechsel von Singen, Spielen und Erzählen. Es ist eine liebevolle und friedliche Atmosphäre!

Mittlerweile ist mit dem hier üblichen Transportmittel, dem dreirädrigen TucTuc, Himmeke mit seiner Mutter eingetroffen. Durch einen tragischen Elektrounfall ist der Achtjährige schwerstbehindert, nicht einmal seinen Kopf kann er noch alleine halten. Seine Familie hat sich für die medizinische Behandlung von Himmeke finanziell ruiniert, der Vater arbeitet nun in Korea, um die Schulden abzubauen. Himmeke hat heute Morgen ein geschwollenes Auge: Ameisenbisse! Er schläft eben auf dem Fußboden, wie alle hier. Nur kann er aufgrund seiner Lähmungen kein Ungeziefer abwehren. Also als nächstes Projekt: ein Krankenbett für Himmeke! Immerhin fährt er – dank der Rainbow-Foundation – zumindest in einem Therapierollstuhl. Nach seinen Therapien im Haupthaus wird er in diesem Rollstuhl von seiner Mutter hinüber in den Kindergarten gebracht, wo er zumindest so lange dabei sein kann, bis es wieder zu anstrengend für ihn wird.



Der integrative Kindergarten in Baddegama konnte unterstützt werden mit Spenden aus unserem Spendenaufwurf „Kindergärten in aller Welt: Schutz und Geborgenheit für die Kleinsten“ vom Herbst 2017. Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Spende! Weitere Informationen finden Sie unter freunde-waldorf.de/spendenaufwurfe



Martin Henrich setzt in der Therapie unter anderem auch Musik ein.

Und da ist noch Nilesch, fünf Jahre alt, etwas abseits, aber doch dabei. Nilesch ist autistisch und seine Eltern mussten erleben, dass ihn keine andere „Pre-School“ nehmen wollte, weil er nur störte. Jetzt hat er hier seinen Platz gefunden und seine Eltern sind sehr dankbar! Aus Dankbarkeit luden sie den ganzen Kindergarten samt Eltern und Betreuern zum Lunch ein!

Es gibt immer wieder berührende Beispiele der Hilfsbereitschaft: so gibt ein Mensch aus der Umgebung das Geld für Nadils Medikamente und Windeln und eine Tauchschule in Hikkaduwa spendet den Erlös eines Tauchganges pro Monat.

Dieser ungewöhnliche Ort, die Rainbow Foundation, gewann eine große Ausstrahlung in der Region! Die Nachfrage ist groß und die finanziellen Mittel doch sehr begrenzt! Jeden Monat ist es eine Zitterpartie, ob alle laufenden Kosten gedeckt werden können. Dringend müsste der Kindergarten vergrößert werden, der Bau von Häusern steht an, um mehr Menschen mit Behinderungen aufnehmen zu können und, und, und. Es ist viel zu tun und es wird weiterhin dringend Hilfe benötigt.

Dr. Claudia Menzel



Die Waldorfgemeinschaft in Kufunda wächst

Mitten in der beeindruckenden Natur Zimbabwes, angrenzend an eine Dorfgemeinschaft befindet sich die Kufunda Waldorfschule mit ihrem Kindergarten – eine wachsende Schulgemeinschaft mit engagierten Lehrern und Kindergärtnerinnen. Die in Malawi lebende Waldorflehrerin Elke Castner besuchte die Schule für einige Zeit und berichtet von ihren Eindrücken.



Kufunda Village ist eine private Farm an Rande von Harare, der Hauptstadt Zimbabwes. In die kleine Waldorfschule gehen zurzeit Kinder der ersten vier Klassenstufen, wobei die dritte und vierte Klasse als jahrgangübergreifende Klasse unterrichtet wird. Während sich in dieser gerade mal sechs Schüler befinden, zählt die neue erste Klasse bereits 17. Und auch im neuen Schuljahr, das im Januar beginnt, werden mindestens so viele Kinder eingeschult. Die wachsende Zahl der Anmeldungen ist ein sicheres Zeichen, dass die Eltern in den umliegenden Dörfern zunehmend von der Waldorfpädagogik überzeugt sind. Ein entscheidender großer Schritt wird die Anschaffung eines Schulbusses sein, da der lange Schulweg der größte Hinderungsgrund für einen Besuch der Schule ist.

Was macht Waldorfpädagogik in Zimbabwe aus Sicht der Eltern besonders wertvoll? Obwohl der derzeitige Machthaber selbst Lehrer ist, ist das einst vorbildliche Schulsystem Zimbabwes in den letzten 20 Jahren nahezu zum Erliegen gekommen. Aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage, verließen die meisten Lehrer Zimbabwe. Eltern,

die das Geld für Schulgebühr und Uniform zusammenkratzen, finden ihre fünfjährigen Kinder unter 70 Mitschülern in der ersten Klasse. Schlecht ausgebildete Lehrer schlagen bei Fehlverhalten und interessieren sich wenig für Lerndefizite. Sie selbst haben es als Schüler genauso erlebt. Nur die vermeintlich Starken und Klugen kommen voran.

Zurück zu Kufunda: die meisten Schüler kommen von den Farmen der Umgebung und sind dort in die alltägliche Arbeit eingebunden. Am Nachmittag kümmern sich die Mädchen um Haushalt und jüngere Geschwister, während die Jungs auf dem Feld gebraucht werden. Maiaanne Knuth, Begründerin der Schule, schuf inzwischen einen wunderbaren Ort, an dem die Kinder noch Kinder sein dürfen. Jeden Vormittag tauchen sie in die Stimmung der Waldorfpädagogik ein. Während wir in deutschen Waldorfschulen regelmäßig über Sicherheitsregeln und Pausenaufsicht diskutieren, darf hier noch gerannt, geklettert und unbeaufsichtigt gespielt werden. Die Lehrer genießen die Pause als Gemeinschaft und sind jederzeit Ansprechpartner für größere und kleinere Sorgen der Schüler.

Wie überall fehlt es an Geld und Material. Ebenso an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten der Pädagogen. Es war mir eine besondere Freude, der vierten Klasse der Schule Vertretungsunterricht in Mathematik geben zu dürfen, während ihr Klassenlehrer Gilbert Guvakuva nach Stuttgart reiste, um sein Waldorflehrerdiplom abzuschließen. Dank vielseitiger Unterstützung auch durch die *Freunde der Erziehungskunst* hat Kufunda nun seinen ersten professionell ausgebildeten einheimischen Waldorflehrer.

Elke Castner

100 Jahre Waldorfschulen: lernen, leben, lieben



Links: Rudolf Steiner Schule Sihlau in Adliswil Schweiz, Foto: Dominic Nahr, Leica Camera

Rechts: Freie Waldorfschule Berlin Mitte/Deutschland, Foto: Nicolai Kaufmann, Leica Camera

100 Jahre Waldorfschulen. Mit großen Schritten bewegen wir uns auf das große Jubiläum zu. Es ist ein willkommener Anlass, einmal zu schauen, was die Waldorfpädagogik in einem Jahrhundert bewegt hat. Die *Freunde der Erziehungskunst* haben sich deswegen dazu entschieden, gleich zwei Bücher zur weltweiten Waldorfschulbewegung herauszugeben.

Eines davon wird ein besonderes Schmuckstück: Ein Fotobuch, das unter dem Motto und Arbeitstitel „lernen, leben, lieben“ zur einmaligen Momentaufnahme der weltgrößten freien Schulbewegung wird. Wir freuen uns über die tolle Zusammenarbeit mit der Leica Camera AG. Leica-Fotografinnen und Fotografen reisen für das Buch um die Welt, um die Besonderheiten jedes Landes und die Verbindung zur Waldorfpädagogik auf künstlerische Art darzustellen.

Begleitend dazu erscheint ein informativer Band. Hier erzählen die Macherinnen und Macher, die sich überall auf der Welt für Waldorfschulen und -kin-

dergärten engagieren, wie in ihrem Land Waldorfpädagogik gelebt wird. Aus 80 Ländern berichten Pädagoginnen und Pädagogen über die spezifische Situation und das Besondere der Waldorfschulen in ihrer Heimat.

Beide Bücher zeigen jeweils auf ihre Art die verschiedenen Gesichter der Waldorfpädagogik und sind gleichzeitig eine würdige Hommage an die Arbeit der Lehrer und Erzieher weltweit. Sie erscheinen pünktlich zu den großen Jubiläumsfeierlichkeiten im September 2019 und machen jedes auf seine Art das weltumspannende Netz sichtbar, das die etwa 1.800 Waldorfkinderkärten und die 1.150 Waldorfschulen in 80 Ländern bilden.

Auf dieses Netz berufen sich auch viele Aktionen und Projekte, die im Rahmen des Jubiläums ins Leben gerufen wurden. Einige von ihnen stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Christina Reinthal

Post aus der Waldorfwelt

Schon seit einem Jahr sind sie unterwegs: Die Postkarten, die es ermöglichen, dass sich jede Waldorfschule mit jeder Waldorfschule auf der Welt verbindet. Im Frühjahr 2017 verschickte das Team von Waldorf100 dafür an jede Waldorfschule ein Paket mit etwa 1.200 Postkarten. Jede von ihnen trägt die Adresse einer anderen Waldorfschule in der Welt. Die Aktion konnte beginnen.



In den Postzentren der Welt wurde es 2017 ein kleines bisschen bunter als sonst, denn ungefähr im Sommer machten sich die ersten Postkarten auf den Weg zum Beispiel von Peru nach Indien oder von Österreich nach Australien oder von Nepal nach Deutschland. Schon bald freuten sich die ersten Schulen über Post aus aller Welt. In der Gestaltung der Postkarten spiegelt sich eine große Vielfalt: Ein Erstklässler aus Berlin schreibt mit großem Stolz und ein soeben gelerntes „A“ – genau wie im Epochenheft. Ein Siebtklässler aus Australien gibt eine Kostprobe seiner Formenzeichnen-Epoche – so wie einige andere Kinder aus ganz anderen Teilen der Welt. Ein Kind aus der fünften Klasse der Busan Free Waldorf School in Südkorea schickt ein Schiff mit einer deutschen Flagge nach Deutschland. Es wird gemalt und gezeichnet – mit Buntstiften, mit

Wachsmalkreide, mit Filzstiften, mit Kohle, mit Aquarell- und mit Wasserfarben. Manche bedruckten die Karte mit Linoldruck. Es gibt viele Sonnen und Schmetterlinge. Einige Karten werden mit Glitzer bestreut. Manche Malen oder Zeichnen auch gar nicht, sondern beschreiben sich selbst in einem kurzen Text in dem Wunsch, eine Brieffreundschaft entstehen zu lassen.

Von vielen Schulen werden glückliche Reaktionen an das Waldorf-100-Team übermittelt, weil sie sich plötzlich als Teil einer riesigen, weltumspannenden Gemeinschaft fühlen. So berichtete zum Beispiel die Shanti Waldorfschule in Nepal: „Wir haben uns riesig gefreut, die Karten sind wirklich besonders schön und von Herzen bemalt. Wir sind stolz, ein Teil der Waldorfgemeinschaft zu sein.“

Und neben der Gemeinschaft geht es auch darum, die Besonderheiten, der jeweils anderen wahrzunehmen, wie uns Henning Kullak-Ublick erklärt, der unter anderem die Postkartenaktion ins Leben rief: „Ich wünsche mir, dass der Blick über den eigenen Tellerrand die Begeisterung für die wunderbare Aufgabe, der wir uns ja alle verpflichtet haben, stärkt, vielleicht auch hier und da neu entfacht und uns zugleich zeigt, in wie vielen individuellen Gewändern die Waldorfpädagogik über diese Erde wandern kann.“

Christina Reinthal

Ein ganzes Jahr WOW-Day

2019 wird zum WOW-Year. Das heißt Eure Spendensammelaktionen sind das ganze Jahr über, auch mehrmals, möglich. Wir möchten gemeinsam mit Euch feiern, dass aus der Gründung der ersten Waldorfschule 1919 ein weltweiter Impuls geworden ist. Zusammen mit Euch wollen wir das zweite Jahrhundert Waldorfschule kraftvoll beginnen und die Grundlage für weitere 100 Jahre Waldorf legen.

5,782 Kilometer Luftlinie sind es von Berlin zu dem indischen Dorf Jaisalmer. Dort wartet Krishna gespannt auf meine E-Mail. Er fragt, was es alles braucht, um eine Waldorfschule in Indien zu gründen. Welche Genehmigung nötig ist, und wie er den Eltern erklärt, dass die Kinder in dieser Schule nicht geschlagen werden.

Technisch ist es uns gelungen, in immer kürzerer Zeit immer größere Entfernungen zu überbrücken und mit Menschen in Verbindung zu treten. Aber ich frage mich, wie es mit der inneren Entfernung aussieht, von Mensch zu Mensch. Was mag diese Entfernung überbrücken? Ich denke, dass es wie bei unserem technischen Wissen und Geschick in Fragen der Erziehung einen ebenso klaren Blick auf die inneren Entwicklungsbedingungen des Menschen braucht.

Die Waldorfpädagogik orientiert ihre Arbeit an solchen inneren Qualitätsmaßstäben. Heute, knapp 100 Jahre nach der Gründung der ersten Waldorfschule, hat sich dieser pädagogische Impuls zu einer weltweiten Bewegung entwickelt. In deren Zentrum steht das Ideal, jungen Menschen zu helfen, ihre individuelle Freiheit und ihr Entwicklungspotential zu entdecken, sowie den Respekt und die Solidarität mit anderen Menschen. Diesem Impuls folgt der weltweite Aktionstag Waldorf-One-World-Day, der die Idee eines weltumspannenden Bandes Wirklichkeit werden lässt – wenn wir es nicht nur denken und fühlen, sondern auch tun.

Es gibt unzählige Möglichkeiten Euren WOW-Day zu gestalten. Wie wäre es, einen Tag in einem spannenden Unternehmen zu jobben? Kartoffeln

auf dem Feld zu ernten?

Eine Tombola zu organisieren? Ein Konzert zu veranstalten oder ein Theaterstück aufzuführen? Werdet kreativ – jede Aktion ist willkommen und bewirkt viel.

Außerdem laden wir Euch im Jubiläumsjahr in Kooperation mit dem Waldorf100-Staffellauf zu einer ganz besonderen Aktion ein: zu einem Sponsorenlauf, der alle Schulen auf der Welt miteinander verbindet. Ob als einfacher Lauf zur Nachbarschule, über Sternläufe mehrerer Schulen einer Region bis hin zum Staffellauf quer durchs Land. Die Läuferinnen und Läufer geben durch den Waldorf100-Staffellauf ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit der ganzen Welt, damit unsere Herzen in jeder Begegnung weit geöffnet sind.

Jana-Nita Raker



Unsere Jubiläumsprojekte im WOW-Year

Mit Eurer Hilfe wird der Waldorf-100-Staffellauf zum Spendenlauf, bei dem die Sportlerinnen und Sportler für jeden zurückgelegten Streckenabschnitt, kleine oder große Spenden sammeln, die Waldorfeinrichtungen auf der ganzen Welt zugute kommen. Die *Freunde der Erziehungskunst* leiten diese Spenden zu 100 % weiter. Für das WOW-Year haben wir einige Themenschwerpunkte zusammengestellt, bei denen zur Zeit der Bedarf besonders groß ist. Natürlich könnt Ihr diese Themenschwerpunkte auch für andere WOW-Year-Aktionen auswählen.



Auf die Teller, fertig, los! Laufe für Schulessen

Könnt Ihr Euch vorstellen, mit knurrenden Magen im Unterricht zu sitzen? Wie gut, dass es gleich etwas Leckeres in der Cafeteria gibt. Ein Luxus! Denn nicht jede Waldorfschule auf der Welt verfügt über eine eigene Schulküche. Dabei ist es wichtig, seine Energiespeicher regelmäßig aufzuladen. Nur so lassen sich die Geheimnisse von schwarzen Löchern entdecken oder mathematische Rätsel lösen. Ein tägliches Schulessen ist vor allem für die SchülerInnen erforderlich, deren Eltern unter dem Existenzminimum leben und ihre Kinder ohne ein Frühstück oder Pausensnack zur Schule schicken. Aber nicht nur satt, auch lecker und abwechslungsreich sollten die Mahlzeiten sein. Da viele Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung erhalten, ist ein Teller Essen für jedes Kind nur durch Spenden realisierbar – dafür möchten wir gemeinsam 2019 an den Start gehen!



Wenn Ihr dieses Thema unterstützen möchtet, gebt bitte bei der Anmeldung das Stichwort „Schulessen“ an.

Das von Euch gesammelte Geld überweist Eure Schule an die *Freunde der Erziehungskunst*. Wir leiten es zu 100 % weiter an die Projekte weltweit. Die Verwaltungskosten übernehmen wir, sodass kein Cent dabei verloren geht.

Falls es eine ganz bestimmte Waldorfeinrichtung gibt, der Ihr Euch bereits verbunden fühlt (zum Beispiel Eure Partnerschule), dann gebt bitte den genauen Namen bei der Anmeldung an. Wenn Ihr das Ziel Eurer Spende offen lassen möchtet, ist das selbstverständlich auch möglich. Eure Spende wirkt dann dort, wo sie dringend gebraucht wird.



Starte für die Kleinsten

2019 möchten wir alle Waldorfkindergärten unterstützen, die Kindern von klein auf Schutz und liebevolle Betreuung schenken. Für viele junge Familien ist es schwer, das tägliche Leben zu bestreiten. Das Geld reicht kaum für Essen, Miete und Kleidung. Häufig gehen beide Elternteile arbeiten, um das Familieneinkommen zu sichern. Die Kinder sind tagsüber auf sich alleine gestellt. In manchen Gegenden streifen sie sogar auf der Straße umher, wo sie Kriminalität und Gewalt schutzlos ausgeliefert sind. Im Kindergarten finden sie einen Ort der Geborgenheit, ein sicheres Zuhause zum Spielen und eine Fürsorge, die ihnen die eigenen Eltern nicht bieten können. Starten wir gemeinsam – und ermöglichen unseren Kleinsten eine unbeschwertere Kindheit von Anfang an!

Wenn Ihr dieses Thema unterstützen möchtet, gebt bitte bei der Anmeldung das Stichwort „Kindergärten“ an.

Rückenwind für Pioniere

Gemeinsam wollen wir schwungvoll aufbrechen in das zweite Jahrhundert Waldorfpädagogik. 2019 möchten wir Menschen unterstützen, die den Mut haben, eine Waldorfschule zu gründen. Als Pioniere gehen diese Menschen neue Wege und schaffen eine Alternative zu staatlichen Systemen. Mit unermüdlichem Einsatz kämpfen sie gegen die widrigen Hindernisse und Einschränkungen des jeweiligen Landes und bauen Inseln der Menschlichkeit, die Kindern einen warmherzigen Ort zum Lernen schenken. Aber Kraft allein genügt nicht, wenn das Geld nicht ausreicht, um Stromrechnungen nachzukommen, Schulmaterial einzukaufen oder den PädagogInnen einen kleinen Zuschuss zum spärlichen Gehalt zu zahlen. Unsere Spenden erleichtern den Pionieren manch schwere Last – und schenken Rückenwind auf dem weiteren Weg!

Wenn Ihr dieses Thema unterstützen möchtet, gebt bitte bei der Anmeldung das Stichwort „Pioniere“ an.

Alle Infos
zum WOW-Year und die
Anmeldeformulare gibt es unter
waldorf-one-world.org

Eltern und Lehrer vernetzen sich

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler sollen und können sich durch die verschiedenen Projekte im Rahmen von Waldorf100 miteinander vernetzen. Auch die Lehrerinnen und Lehrer sowie die Eltern werden dazu die Möglichkeit haben. Zwei Beispiele: der Internationale Pädagogaustausch, der von der Rudolf Steiner Schule in Berlin ins Leben gerufen wurde, und die Konferenz des European Network of Steiner Waldorf Parents (ENSWaP).



2018 fand die ENSWaP-Konferenz im italienischen Bologna statt. Im Jubiläumsjahr geht es nach Berlin.

Das Jubiläumsjahr der Waldorfschulen nimmt die Rudolf Steiner Schule Berlin zum Anlass für einen interkulturellen, internationalen Pädagogen-Austausch: Wie wird die Waldorfpädagogik in anderen Kulturen umgesetzt? Welche neuen Ideen können den Schulalltag auffrischen und inspirieren? Ein solcher Erfahrungsaustausch soll sich in persönlichen Kontakten ergeben sowie die Möglichkeit von mehr Erkenntnis und Verständnis anderer „Waldorfkulturen“ eröffnen. Zudem trägt er zu wachsender Weltoffenheit und Toleranz bei, stärkt den internationalen Waldorfszusammenhang und birgt Aktualisierungsmöglichkeiten für die Umsetzung der Waldorfpädagogik. So könnte man sich zum Beispiel vorstellen, dass Frau X aus Istanbul Verse aus dem Koran mit einer zehnten Klasse der Dahlemer Schule rezitiert, derweil Herr Y aus Berlin in Nairobi mit einer Klasse schmiedet, oder Herr Z aus Honolulu mit einer achten Klasse Hula-Tänze einstudiert, während Frau Q aus Berlin in São Paulo

Ernährungskunde anbietet ... Solche Gedanken-spiele lassen sich fortsetzen und machen Lust auf Abenteuer! So können durch persönliche Kontakte und das Erleben des Alltags in Schulen anderer Kulturen neue Ideen entstehen und man kann vielleicht eine Idee dazu bekommen, wie vielfältig sich die Waldorfpädagogik in den nächsten 100 Jahren weiterentwickeln könnte! Das Projekt ist ab 2019 bis etwa 2022 und für je drei bis vier Wochen geplant. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer aus allen Ländern können sich mit einer E-Mail unter dem Stichwort „Pädagogaustausch“ an info@dahlem.waldorf.net bewerben.

Auch die Eltern der Waldorfschulen sind eingeladen sich international miteinander auszutauschen. Eine Gelegenheit dazu gibt es bei der Konferenz des europäischen Netzwerks für Waldorf Eltern: European Network of Steiner Parents (ENSWaP). Unter dem Motto „100 Years of Waldorf Pedagogy – Preserving Ashes or Lighting Fires?“ werden sich die Vertreterinnen und Vertreter der Elternräte vom 17. bis 19.05.2019 in Berlin treffen. Eingeladen sind dabei ausdrücklich nicht nur Eltern aus Europa, sondern aus der ganzen Welt. Sie können sich bei Vorträgen, Workshops und gemeinsamen Aktivitäten austauschen. Einen der drei geplanten Vorträge wird Nana Göbel, geschäftsführender Vorstand der *Freunde der Erziehungskunst*, halten.

Gemeinsam um die Welt

Der Kinder- und Jugendzirkus Ponte das Estrelas (Sternenbrücke) präsentiert seit 14 Jahren jährlich ein buntes Zirkusprogramm, das in den Ferien an Schulen, Theatern und Kulturzentren in Brasilien aufgeführt wird. Teilnehmer des Sozialprojekts sind traumatisierte und benachteiligte Kinder aus den Elendsvierteln und Straßen der Randgebiete São Paulos, im Alltag geplagt durch chaotische Familien ohne Struktur, Missbrauch, Kinderprostitution, Drogenhandel und allgemeine Kriminalität im unmittelbaren Umfeld. Geübt wird jeden Tag vor oder nach der Schule und 14-tägig an den Wochenenden. Zusätzlich gibt es Nachhilfe, Musik, Kunst, Kunsttherapie und viele handwerkliche Aktivitäten, denn auch die Kostüme müssen genäht und die Requisiten gebaut werden. Nun geht dieser besondere Zirkus also offizielles Waldorf100-Projekt auf Deutschlandtournee.

Die Augen unserer Artisten glänzen noch immer, wenn wir nun, zwei Jahre nach der ersten Deutschlandtournee, unsere Zeitungsartikel, Fotos, die guten Reisewünsche unseres Publikums und unserer Gastgeber durchblättern ... und im Trainingssaal hängt noch immer das Plakat der Tour. In jedem zweiten Satz steht „Kommt bald wieder!“ Hätte damals (2016) jemand mit Glücksarmbändchen auf uns gewartet, wäre ganz sicher der erste Wunsch jedes Artisten gewesen, zurück nach Deutschland kommen zu dürfen! Der 16-jährige João sagt über die Tournee: „Was von dieser ganzen Geschichte Deutschland bleibt? Sie wird einfach nie enden, ich werde meinen Kindern davon erzählen. Ich werde keinen Augenblick der Reise vergessen, jeden Menschen, den ich kennengelernt habe, und die Freundschaften, die ich geschlossen habe. Ich danke Gott für alles, was er mir geschenkt hat! Danke für alles – ehrlich!“

Das Gefühl des Eingebundenseins in die große Welt mag wohl in dieser Zeit der höchsten Kriegszahlen, Flucht vor Gewalt, religiösen und kulturel-



len Konflikten für uns alle das wichtigste Erlebnis sein. Das müssen wir uns in Begegnungen zeigen und sagen. Und so können wir abseits jeglicher Kultur- oder Herkunftsfrage einen Moment lang echte Friedensmomente schaffen.

Das war eines der Motive, die verrückte Idee, diesen kleinen Zirkus nach Deutschland zu bringen, zu verwirklichen. Was Traum war, hat sich in eine tiefgreifende Erfahrung verwandelt: Die Begegnung von Mensch zu Mensch ist oft das Wichtigste und einzige Mittel, sich gegenseitig kennen zu lernen, schätzen zu lernen, zu stützen und zu stärken! Deshalb wollen wir dieses Abenteuer erneut wagen, mit unserer neuen Geschichte „Santiagos Welt“ durch Schulen in ganz Deutschland reisen, alte Freunde wiedersehen, und neue Freundschaften knüpfen, und so die Kraft mit nach Hause nehmen, die wir für unsere nächsten Schritte brauchen.

Regina Klein

Der Circo Ponte das Estrelas wird mit „Santiagos Welt“ von Basel bis Hamburg, Lübeck und Berlin vom 6. Januar bis 17. Februar 2019 über 20 Mal zu sehen sein. Der Tourneepan dieses WALDORF100-Projektes steht unter circopontedasestrelas.com.



Die 2016 gegründete Waldorfschule in Darbari, einem Dorf in der Thar Wüste nahe der Stadt Jaisalmer, wächst immer weiter. Seit Beginn des neuen Schuljahres werden nun vier Klassen unterrichtet. Entsprechend wurde das Gebäude der kleinen Schule, die sich vor allem den Kindern des Bhil-Volkes (eines der größten indigenen Stämme Indiens) widmet, erweitert. Dank der vor einigen Monaten installierten Wasserpumpe, konnten nun auch Toiletten installiert werden. Beim Bau eines kleinen Häuschens für zwei Toiletten und eine Dusche half eine elfte Klasse aus Frankreich. Eine weitere Erfolgsmeldung erreichte uns Anfang August: Die Schule erhielt nun eine offizielle Genehmigung als „upper primary school“, was bedeutet, dass die Kinder nun bis zur achten Klasse hier unterrichtet werden dürfen.







Einsatz für Chancengleichheit

Mit dem Einstieg in den Europäischen Freiwilligendienst (EFD) beziehungsweise den Europäischen Solidaritätskorps (ESK), erschließen sich die *Freunde der Erziehungskunst* ein neues Betätigungsfeld für die internationalen Freiwilligendienste.



Als die mobilste und transnationalste Generation könnte man die heutigen Jugendlichen bezeichnen. Nationales Denken ist für viele passé, die Generation Europa sieht sich als Teil einer größeren Gemeinschaft und möchte in ihr wirken. In diesem Jahr haben die *Freunde* ihre ersten Bewerberinnen und Bewerber in die europäischen Nachbarländer entsandt – in die Sozialtherapie, Jugendarbeit, in Schulen und Kindergärten oder in die biodynamische Landwirtschaft.

Wer seinen Horizont erweitern oder sich engagieren möchte, dem bietet der Europäische Freiwilligendienst viele Möglichkeiten sich weiterzuentwickeln und gleichzeitig sozial einzusetzen. Bei diesem Projekt werden keine Sprachkenntnisse

vorausgesetzt. Der Freiwillige erlebt in der Zeit im Ausland vielmehr die Sprache und Kultur des jeweiligen Landes intensiv und direkt. Durch das pure Anwesend-Sein in der Kultur, werden dem Freiwilligen die Sprachkenntnisse in einer Qualität vermittelt, die ein Unterricht in der Schule nicht erreichen kann. Ein großer Vorteil des informellen Lernens.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Chancengleichheit. Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, Bildungsproblemen oder wirtschaftlichen Hindernissen sollen eine faire Chance erhalten, an einem Europäischen Freiwilligendienst teilzunehmen und werden dementsprechend unterstützt.

Christoph Herrmann

Beflügelt durch die Gemeinschaft

Mehr als 100 Kolleginnen und Kollegen der *Freunde* in Karlsruhe arbeiten nun seit einem Jahr gemeinsam im neuen Bürogebäude. Die einst in verschiedenen Karlsruher Stadtbereichen angesiedelten Abteilungen Auslandsdienste, Inlandsdienste und Incoming sind jetzt gemeinsam mit der Notfallpädagogik unter einem Dach.

Bauökologisch vom feinsten, verteilen sich die Bereiche nun auf drei Stockwerke, die größtenteils durch einen großzügigen Lichthof verbunden sind und so das Miteinander auch räumlich fördern. Für alle sichtbar verbindet aber das Netzwerkbild aus Keramikfliesen alle Abteilungen. Es entstand in einem Workshop mit Guido Kratz und verarbeitet thematisch die Motivation bei den *Freunden* zu arbeiten. Verbunden sind sie durch eine Spirale und geschwungene Linien, die aufzeigen, dass alles immer in Verbindung und Entwicklung ist. Und so entstehen auch bei den *Freunden* immer neue

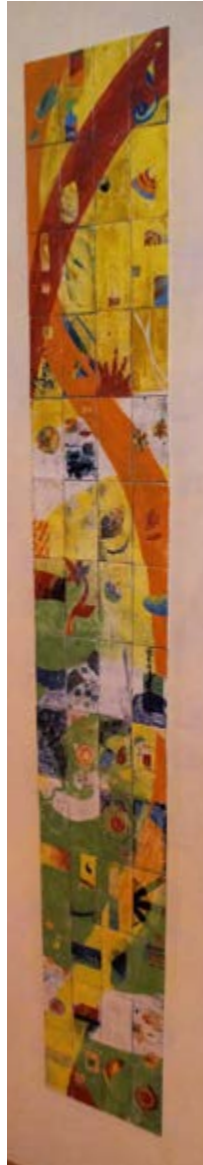
Tätigkeitsfelder und Synergien, beflügelt durch die Gemeinschaft und das gemeinsame Handeln.

Befruchtend ist auch die Nachbarschaft zum Parzival-Zentrum, als eine Einrichtung, die Bundesfreiwillige im Kindergarten und in der Schule mit Flüchtlingsbezug hat, aber auch als Begegnungsstätte für Seminare und Fortbildungen.

Christoph Herrmann



Die neuen Räume der Abteilungen Notfallpädagogik und Freiwilligendienste in der Parzivalstraße in Karlsruhe



Zum Frieden gehört mehr als Waffenstillstand



Bernd Ruf (ganz links und ganz rechts) bei einem Seminar am Hospital Universitario del Valle in Cali



„Wir sind sehr dankbar für das Leben, wie es jetzt ist, nachdem wir unsere Waffen abgegeben haben.“ Fernanda* ist Direktorin eines der Zentren zur Ausbildung und Wiedereingliederung (ETCR: Espacios Territoriales de Capacitación y Reincorporación), das wir im Rahmen unserer internationalen Seminaraktivitäten (gefördert von Aktion Deutschland Hilft) im Juli 2018 besuchten. Die Zentren sind selbstverwaltet und sehr einfach, meist bestehen sie nur aus einigen Containern und Hütten. Auf Fernandas T-Shirt fällt uns schnell das FARC-Emblem auf, an den Containern hängen ihre Flaggen. Es ist deutlich, die FARC ist nicht abgeschafft. Die ehemaligen Rebellen verstehen sich immer noch als FARC-Mitglieder. Doch jetzt kämpfen sie im Frieden. Aus den Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia (Bewaffnete Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) wurde die Partei Fuerza Alternativa Revolucionaria del Común (Alternative Revolutionäre Kraft des Volkes). Das Interesse, Neues zu lernen, an ihren Problemen zu arbeiten und die Lage im Land zu verbessern ist groß bei den FARC-Mitgliedern, die wir trafen. Fast alle kommen zu den regelmäßigen Angeboten unserer Partner der Universität Antioquia in Medellín und erzählen aufge-

schlossen von sich. „Wir möchten, dass die Welt die verschiedenen Gesichter kennenlernt, die die FARC hat. Kennenlernt, wer wir eigentlich sind. Viele sehen in uns nur Mörder – die, die töten. Aber wir sind soziale Menschen, sprechen miteinander, tauschen uns aus und wollen etwas Gutes tun.“ Mit Theater-Improvisation, Tanz, Musik und Clownerie unterstützen die Fachkräfte der Universität sie im Projekt „La Paz es una Obra de Arte“ (Frieden ist ein Kunstwerk) auf kreative Art und Weise bei der Rückkehr in die Normalität. „Das zivile Leben haben wir lange nicht gekannt. Doch jetzt wollen wir die Kreativität und andere Seiten und Talente in uns entdecken und diese auch nach außen sichtbar machen.“

Das Projekt soll einen Beitrag zum Aufbau von Frieden leisten. Ganz besonders dort, wo heute Menschen, die zur FARC-Guerilla gehörten, mit der Gemeindebevölkerung zusammen leben. Die Kreativ-Workshops sollen die Bindung junger Menschen an bewaffnete Gruppen verhindern, die Überwindung der durch den bewaffneten Konflikt verursachten Traumata unterstützen, zum Wiederaufbau des sozialen Gefüges beitragen und die Stärkung der Opfer fördern. Die Angebote richten sich an Mitglieder der FARC und der Gemeinden. Mit er-

fahrungsorientierten und sensiblen Workshops und Interventionen werden die Themen Erinnerung, Versöhnung, Vergebung und Friedensförderung mit ehemaligen Guerillas sowie Lehrern, Eltern, Kindern und Jugendlichen angegangen.

Manche der ehemaligen Widerstandskämpfer drängen in die Städte, leben dort in den Barrios, wo ohnehin schon seit vielen Jahren die Binnenvertriebenen leben. Die einzelnen Barrios sind nicht nur verschiedene Stadtteile, sondern unterscheiden sich auch in ihrem sozialen Gefüge und der Kultur. Die nun auftretende Überbevölkerung verschärft die bestehenden Probleme wie Kriminalität, Armut, Drogenkonsum und andere in den Vierteln weiter.

In den Barrios ist unser Partner, das Klinikum Hospital Universitario del Valle in Cali mit seinem Projekt „Tranformando el círculo de la violencia juvenil“ (Den Teufelskreis jugendlicher Gewalt verändern) aktiv. Die Initiatoren, ein leitender Chirurg der Klinik, ein Pfarrer der Christengemeinschaft und ein Boxer aus dem Barrio, der als Sozialarbeiter in seinem Viertel arbeitet, begleiten das Projekt nach wie vor. Viele junge Menschen kommen mit Schuss- oder Stichverletzungen ins Krankenhaus, werden dort versorgt und entlassen und sind schon kurze Zeit später mit neuen Verletzungen da. Dieser Kreislauf der Gewalt soll durch das Projekt unterbrochen werden. Der Krankenhausaufenthalt stellt so einen Wendepunkt dar und führt das Leben der Jugendlichen auf einen Weg ohne Gewalt. Neben den notfallpädagogischen Angeboten am Krankenbett (Musik und Kunst), die von einer Kunsttherapeutin und geschultem Personal aus der Krankenpflege und Medizin geleistet werden, findet auch Sozialarbeit in den Vierteln statt. Vier über das Klinikum festangestellte und etwa zehn freie Mitarbeiter aus dem Barrio ermöglichen durch die Arbeit in den Familien und Gemeinden, dem im Krankenhaus eingeleiteten Prozess Kontinuität zu verleihen.

Um die wertvolle Arbeit der lokalen Fachkräfte zu unterstützen, werden regelmäßig notfallpädagogische Seminare vor Ort angeboten. Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern, zum Beispiel der Universität Antioquia in Medellín, die in den Zentren zur Wiedereingliederung arbeitet, dem Krankenhaus in Cali, das in den Vierteln arbeitet, sowie



den Waldorfschulen in Medellín und Cali, wird intensiviert und ausgebaut. Auch der Kontakt mit dem Bildungs- und Kultusministerium in Cali wird nach Gesprächen mit der Ministerin und Mitarbeitern am Leben gehalten, um die Zentren auch auf institutioneller Ebene erreichen zu können.

Mittels Kunst und Theater können neue Wege aufgezeigt werden, um an den vielschichtigen Problemen zu arbeiten. Die künstlerisch-kreativen Ausdrucksformen sind eine Chance, um individuelle und soziale Themen aufzugreifen. So können neue Lösungswege gefunden und der Frieden langfristig wieder hergestellt werden.

Reta Lüscher-Rieger

* Name von der Redaktion geändert

Ägypten,

Luxor, Hebet el-Nil Waldorfschule

Ghana,

Dormaa Ahenkro, Cosmos-Centre



Liebe Schülerinnen und Schüler,

vielen Dank für Eure Spenden. Unsere Lehrerinnen konnten es kaum glauben, dass aus einer anderen Schule Kinder Spenden sammeln, um uns beim Aufbau unserer kleinen Schule zu helfen. Wir sind beeindruckt und bewundern das sehr! Unser Schulgelände liegt inmitten von Bananen- und Zuckerrohrfeldern. Ungehindert kommen Füchse, wilde Hunde, Schlangen und Skorpione zu Besuch. Wir brauchen unbedingt eine Schutzmauer. Trotz Staudamm in Assuan, steigt der Nil stetig. So müssen bei jedem Bau sehr tiefe Fundamente angelegt werden, die sehr teuer sind. Deshalb sind wir sehr froh, dass Ihr uns helft das zu finanzieren.

Wir schicken Euch unseren herzlichsten Dank und hoffen, dass Ihr uns vielleicht einmal besuchen kommt.

Mit herzlichstem SHOKRAN von allen Kindern, Eltern und Lehrerinnen

Nathalie Kux

Liebe Schülerinnen und Schüler,

ganz herzlich möchte ich mich bei Euch bedanken, dass Ihr für unser kleines Cosmos-Centre in Ghana gespendet habt! Eure Unterstützung kommt genau zum richtigen Zeitpunkt. Wir hatten begonnen, das marode Dach unseres Hauses zu erneuern. Zusätzlich haben wir Geld für den Bau eines zweiten Hauses gebraucht, denn die Zahl der Kinder, die zu uns kommen, wächst stetig. Das neue Haus ist schon fast fertig – ohne Eure Hilfe hätten wir das vermutlich nicht geschafft.

Deshalb sage ich nochmals „Medase“ (auf Twi heißt das „Danke“) und wünsche Euch eine schöne und zufriedene Zeit. Wenn Ihr Fragen habt, könnt Ihr mir gerne schreiben, ich fahre bald wieder nach Ghana.

Ganz herzlich,
Eure Patrice Reinhardt

Hier kommt Eure Hilfe an

Weltverbesserer gesucht! Seid Ihr dabei? So lautete das Motto für den WOW-Day 2017. Und tatsächlich: am vergangenen WOW-Day engagierten sich wieder unzählige SchülerInnen auf der ganzen Welt. Das Ziel: Bildung für jedes Kind. Dafür steht der Waldorf-One-World-Day, kurz WOW-Day, seit 24 Jahren.

In insgesamt 29 Ländern organisierten WaldorfschülerInnen 2017 außerordentliche Spendenaktionen und sammelten so exakt 362.809,19 Euro Spenden. Besonders beliebt waren Sponsorenläufe, die Organisation von Verkaufsständen und Arbeiten beim Nachbarn oder im Betrieb. Die Spenden kommen insgesamt 60 Waldorf- und Sozialinitiativen auf der ganzen Welt zu Gute. Dabei wirkt das Geld an jedem Ort auf ganz unterschiedliche Weise.

Während eine Waldorfschule in Südafrika große Wassertanks für die anhaltende Dürre anschafft, kauft die bisher einzige Waldorfschule in Armenien Tische und Stühle für die stetig wachsende Schulgemeinschaft. Eine rumänische Einrichtung für Menschen mit Behinderung wiederum atmet erleichtert auf. Die Einrichtung erhält keine staatliche Finanzierung. Durch die Unterstützung der SchülerInnen können sie die Heizkosten für den Winter bezahlen.

Was für eine Entlastung! Und an anderen Orten, beispielsweise im Randgebiet der Stadt São Paulo, helfen die WOW-Day Spenden dem Zirkusprojekt Ponte das Estrelas, Kindern aus armen Verhältnissen eine Gemeinschaft zu schenken, die ihnen Stärke und Mut gibt, das eigene Leben zu gestalten.

Viel wichtiger noch als die finanzielle Hilfe durch den WOW-Day ist der Austausch von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern. Was folgt sind Briefe und E-Mails, Fotos oder Einladungen zu Besuchen rund um den Globus. Und schnell wird klar: Der WOW-Day ist weit mehr als ein einfacher Spendenaktionstag. Es entstehen zarte Freundschaften und beständige Brücken, die Menschen über Kontinente hinweg miteinander verbinden.

Jana-Nita Raker



Jetzt teilnehmen

Einige Schulen haben bereits mit ihren WOW-Day-Aktionen 2018 angefangen. Wir laden alle SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern ein, Teil der weltweiten Aktion zu werden und noch in diesem Jahr einen eigenen WOW-Day zu organisieren.

Alle Infos finden Sie unter: www.waldorf-one-world.org

Casa de Santa Isabel bekommt einen Bauernhof



Casa de Santa Isabel ist eine sozialtherapeutische Gemeinschaft in Portugal mit 90 betreuten Menschen und 60 Mitarbeitern. Mithilfe der Software AG Stiftung konnte ein Bauernhof erworben werden. Selbst angebaute gesunde Lebensmittel reduzieren die Ausgaben und bieten neue Arbeitsmöglichkeiten für die begleiteten Menschen. Als dringendste Aufgabe stehen nun die Erneuerung zweier Gebäude und die Beschaffung eines gebrauchten Traktors an. Dafür werden 30.000 Euro benötigt. Jeden gespendeten Euro wird die Software AG Stiftung mittels match-funding verdoppeln.

Medizinische Versorgung an der Shanti Schule



1992 begann mit 13 Patienten die Initiative, die heute unter dem Namen Shanti Sewa Griha eine Vielzahl von Einrichtungen vereint, die Sozialarbeit für die Menschen in Nepal leisten, die am Rande der Gesellschaft leben: Arme, Leprakranke und Menschen mit Behinderungen. Mit der Zeit sind unter anderem Werkstätten, eine Klinik, eine Armenkü-

che und auch ein Kindergarten und eine Schule entstanden, die von der Waldorfpädagogik inspiriert sind. So konnte jetzt erstmals eine Kooperation mit dem derzeitigen Arzt des Shanti Rehabilitationscenters und der Schule realisiert werden. Der engagierte Arzt konnte alle Kinder der Schule untersuchen. Medizinische Aufklärung und Betreuung sind besonders wichtig für die Kinder der Schule, die vor allem aus sehr armen Familien stammen. Die Zusammenarbeit mit dem Arzt ist somit eine schöne Ergänzung zu den regelmäßigen Untersuchungen einer Zahnärztin. Diese klärt die Kinder natürlich auch über Zahnhygiene auf – gemeinsam übrigens mit Saru, einer jungen Frau, die bereits als Kind zur Shanti-Familie kam und später eine Ausbildung zur Zahnhygienikerin machte.

1st International Congress on Education and Health



Die University of Social Welfare and Rehabilitation Sciences in Teheran veranstaltete vom 19. bis 21. Juni 2018 einen Kongress mit vielen Beiträgen iranischer Wissenschaftler und Vertretern iranischer Ministerien sowie einigen Vertretern nicht-traditioneller pädagogischer Richtungen, insbesondere Waldorf und Reggio Emilia. Auch Nana Göbel, Geschäftsführender Vorstand der *Freunde der Erziehungskunst*, sprach auf dem Kongress (Foto). Allen gemeinsam war die Einsicht in die entscheidenden und prägenden ersten Jahre der Kindesentwicklung. Die iranischen Beitragenden gingen zum Teil ausgesprochen kritisch mit der entweder kognitiv orientierten oder nicht existenten

Kleinkindpädagogik im Land um und suchten längerfristig nach Kooperationspartnern. Das Interesse des nicht-akademischen Publikums, also der vielen Erzieherinnen, an anderen pädagogischen Richtungen war enorm groß, obwohl sie zur Teilnahme am Kongress verpflichtet waren. Dank der mutigen Veranstalterinnen wurden Türen für einen Austausch geöffnet, denen nun nächste Schritte folgen können.

Educational Innovation – die Escuela Caracol in Guatemala ist Vorbild für innovative Bildung



Im April 2018 stellte die Escuela Caracol – eine Waldorfschule in Guatemala – ihr pädagogisches Konzept an der University of San Carlos in Guatemala City vor. Drei Lehrer der Schule hielten einen Vortrag im Rahmen des ersten Seminars für „Educational Innovation“ (innovative Bildung) und berichteten: „Unsere Lehrer vertraten unsere Schule als eines von nur zwei eingeladenen Bildungsprojekten vor einem großen Publikum. Außerdem gab es eine Ausstellung unserer Schülerinnen und Schüler, die auf großes Interesse stieß. Das Publikum bestand aus Lehrerinnen und Lehrern aus ganz Guatemala, Bildungsbeauftragten und Vertretern des Bildungsministeriums und vielen anderen, die unserer Präsentation mit offenen Ohren folgten. Wir hoffen von ganzem Herzen, dass diese Veranstaltung dazu beigetragen hat, das Bildungssystem in diesem Land zu verändern.“ Mit diesem Vortrag möchte die Schule die Vorbildfunktion weiter führen, die sie schon seit einigen Jahren inne hat. Sie war zunächst die einzige Schule, die neben Spanisch auch die Maya-Sprache Kaqchikel unterrichtet. Diesem Beispiel folgten nach und nach auch staatliche Schulen. Da bisher in den

Schulen Guatemalas Spanisch alleinige Unterrichtssprache war, sind die Kinder aus indigenen Bevölkerungsgruppen im Schulsystem stark benachteiligt. Das änderte die Waldorfschule in San Marcos La Laguna von Anfang an. Die *Freunde der Erziehungskunst* unterstützen die Schule unter anderem in der Finanzierung der Bauten. Gerne vermitteln wir Bildungspatenschaften für die Schülerinnen und Schüler der Schule und leiten Ihre Spenden weiter.

São Paulo: Das Lehrerseminar wird zur Universität



Seit 40 Jahren gibt es das Lehrerseminar in São Paulo, in dem viele Waldorflehrerinnen und -lehrer Brasiliens (manchmal auch anderer Länder Lateinamerikas) ausgebildet werden. Vor fünf Jahren begannen Melanie Guerra und ihre Kollegen damit, an den Voraussetzungen für eine Hochschul Anerkennung durch das Kultusministerium zu arbeiten. 2017 gelang dieser Schritt erfolgreich. Seither können Lehrerinnen und Lehrer für alle staatlichen und nicht staatlichen Schulen in Brasilien ausgebildet werden. „Mit der Anerkennung als Universität können wir die Waldorfbewegung und die Anthroposophie offiziell in Brasilien repräsentieren“, erklärt die Direktorin der Faculdade Rudolf Steiner Melanie Guerra. „Die Arbeit ist jetzt akademischer und wir haben viel mehr Kontakt mit den öffentlichen Staatsbehörden. Auch mit den verschiedenen Universitäten – hier und auch in Europa“.

Texte: Nana Göbel, Christina Reinthal, Thomas Kraus

Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kinder gedeihen

Seit 1998 vermitteln die *Freunde der Erziehungskunst* Bildungspatenschaften – 2012 übernahm Fabian Michel die Aufgabe der Koordination der Bildungspatenschaften. „Es ist mir eine Herzensangelegenheit, dass keine Waldorfschule auf der Welt eine ‚alternative Privatschule‘ für die ‚Schönen und Reichen‘ sein darf, was sicherlich ein sehr hoher persönlicher Anspruch ist“, beschreibt er seine Motivation für seine Arbeit und sagt weiter: „Jedes Kind hat das Recht auf ein gesundes Aufwachsen, unabhängig von der finanziellen Situation der Eltern!“ Fabian Michel arbeitet dabei ganz eng mit den Schulen zusammen. Für jede Schule erklärt sich eine Person bereit, sich um den Kontakt zu den Bildungspaten und zu Fabian Michel zu kümmern. An der Hermanus Waldorfschule ist es Ninky Matthee, die sich hier vorstellt.



Ich bin Ninky Matthee, die Kontaktperson für die Bildungspaten der Hermanus Waldorfschule in Südafrika. Mein Hintergrund liegt im Verlagswesen, aber ich habe mit dem Unterrichten begonnen, als meine eigenen Kinder noch klein waren. Ich bin seit 18 Jahren an der Schule. Zu Beginn war ich als Erzieherin im Kindergarten tätig, dann als Lehrerin für Afrikaans und jetzt arbeite ich im Büro. Die Schule war damals noch recht klein, und ich leitete das Büro selbstständig, indem ich die Finanzen, die Verwaltung, das Fundraising usw. übernahm. Als die Schule wuchs und die Zahl der Schüler zunahm, gelang es uns, einen engagierten Schatzmeister für die Finanzen und schließlich einen Verwalter für alle administrativen Aufgaben zu beschäftigen, sodass ich mich intensiver um den Kontakt zu den Bildungspaten bemühen konnte.

Seit vielen Jahren habe ich nun das Privileg mit den Bildungspaten zu kommunizieren. Ich führe mit den Lehrern und teilweise auch mit den Kindern Gespräche um mehr über die Kinder zu erfahren. Auf diese Weise entdecke ich allerlei Wissenswertes über die Kinder – zum Teil auch Herzerreißendes. Im Büro verliert man leider ein wenig den ganz engen Austausch zu den Kindern, was ich sehr bedauere.

Es ist wunderbar zu sehen, wie die Kinder gedeihen, wenn sie merken, dass ihre Bildungspaten sich für ihr Leben interessieren und sich um ihr

Wohlergehen und ihren Fortschritt Gedanken machen. Von den Bildungspaten zu hören, dass sie die Berichte und Zeichnungen der Kinder zu schätzen wissen, ist ebenfalls sehr motivierend.

Doch diese Arbeit kommt nicht ohne ihre Herausforderungen aus. Es ist nicht immer einfach, die Lehrer an Bord zu holen, da sie ihre eigene Agenda haben – eine Arbeit, die erledigt werden muss, und oft muss ich ein paar Mal fragen, ob ich Beschreibungen der Kinder oder Zeichnungen bekommen kann. Auch neue Lehrer müssen von Grund auf über das Bildungspatenschaftsprogramm informiert werden. Deadlines werden oft ignoriert, vor allem am Ende des Schuljahres, wenn alle beschäftigt sind, Berichte schreiben, Jahresabschlussfeste organisieren, und meine Geduld wird an dieser Stelle oft auf die Probe gestellt!

Die für mich schwierigste Herausforderung ist es, den Bildungspaten und Fabian Michel mitteilen zu müssen, wenn eines unserer Kinder die Waldorfschule unerwartet verlässt. Einige Eltern müssen zum Beispiel ganz spontan in eine andere Stadt ziehen, um Arbeit zu finden. Bei einer Arbeitslosigkeit die offiziell auf etwa 30 Prozent in unserem Land beziffert wird, ist dies ein Teil der Lebensrealität. Weiterhin muss man sagen, dass es zahlreiche Jobs gibt, von denen man einfach nicht leben kann.

Lieber Bildungspate, liebe Schulklasse,

in den meisten Ländern erhalten Waldorfschulen keine staatliche Unterstützung, und die Eltern können sich die Schulgebühren oft nicht leisten. Durch eine Bildungspatenschaft können Sie Kindern aus finanziell schwachen Familien ermöglichen, eine Waldorfschule zu besuchen. Dadurch helfen Sie der Schule, Kinder unterschiedlicher sozialer Herkunft aufzunehmen und unterstützen den ganzen Schulorganismus. Die Höhe Ihrer Spende ist frei wählbar, denn jeder Beitrag hilft. Das volle Schulgeld liegt meist zwischen 35 und 200 Euro pro Monat. Als Bildungspate bekommen Sie zweimal im Jahr ein Foto und einen Brief oder kurzen Bericht von dem Patenkind.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S. 46) aus und vermerken den Namen des Kindes und der Schule. Da jede Patenschaft etwas Individuelles ist und jeder Bildungspate unterschiedliche Vorstellungen mitbringt, freue ich mich über ein kurzes persönliches Gespräch vorab.

Fabian Michel

Tel. + 49 (0) 30 617026 30

f.michel@freunde-waldorf.de

ISRAEL



Ein Bustan Kindergarten

Inbar (4) lebt mit ihren Eltern und ihren älteren Zwillingsschwestern in Kiryat Tivon. Zu ihren Großeltern hat sie eine ganz innige Beziehung.

Sie ist ein glückliches, neugieriges und schelmisches Mädchen. Die beiden Zwillingsschwestern sind nicht immer glücklich darüber, dass Inbar am liebsten mit deren Puppen spielt. Häufig setzt Inbar ihren Willen durch, und die großen Schwestern geben nach. Inbar steht jeden Morgen sehr früh auf, um mit ihrem Hund Bella spazieren zu gehen.

Unterricht fällt der glückliche Herman durch seine neugierige und gleichzeitig zurückhaltende Art auf. Er nimmt sich die benötigte Zeit bei den Schulaufgaben und ist sehr kreativ. An den Nachmittagen fährt Herman gerne Fahrrad oder spielt mit seinen Holzblöcken. Manchmal hilft er auch seiner Mutter im Haushalt.

KENIA



Mbagathi Waldorfschule

Bendatte (7) Als letztes von vier Kindern in der Familie wurde Bendatte geboren. Sie lebt mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern zusammen. Der Vater ist kürzlich verstorben und die Mutter arbeitet auf einem Bauernhof als Erntehelferin, um die Familie zu ernähren. Benadette ist ein freundliches, aktives

und manchmal aber auch sehr schüchternes Mädchen. Sie geht gerne in die Schule und mag am liebsten das Zeichnen und Malen. Die Pausen verbringt sie oft mit Seilspringen mit ihren Freundinnen.

TANSANIA



Hekima Waldorfschule

Herman (6) Gemeinsam mit seinen zwei jüngeren Schwestern beginnt Hermans Schultag auf der Rückbank eines Bajajis (ein Motorrad mit drei Rädern). Sein Vater, der Lehrer an der

Hekima Waldorfschule ist, steuert das Gefährt. Im

SÜDAFRIKA



Zenzeleni Waldorfschule

Singa (7) ist ein neugieriges und lebensfrohes Mädchen. Mit ihren Eltern, ihrer Schwester und ihrem Bruder lebt sie in Khayelitsha. Ihr Vater arbeitet in einer Bäckerei, ihre Mutter ist in einem Supermarkt angestellt. Der Bezirk, in dem Singa wohnt, liegt sehr nah an der Schule, so dass sie jeden Morgen zur Schule läuft. Am liebsten mag Singa das Lesen und die sportlichen Aktivitäten in der Schule. Sie lernt gerne neue Dinge und stellt im Unterricht immer viele und interessante Fragen.



Hermanus Waldorfschule

Allana (8) und ihre Familie leben in Zwelihle, einer Gemeinde in der Nähe der Schule. Ihr Vater arbeitet als Gärtner und ihre Mutter ist Hausangestellte. Allana ist ein sehr enthusiastisches, fröhliches Kind und nimmt eifrig am Unterricht teil. Sie hat in diesem Schuljahr große Fortschritte gemacht. In ihrer Freizeit holt Allana ihre jüngeren Geschwister aus der Krippe ab und spielt mit ihnen, bis die Mutter nach Hause kommt.



Imhoff Waldorfschule

Iviwe (10) Zusammen mit ihren Eltern und ihrem jüngeren Bruder, der auch die Imhoff Waldorfschule besucht, lebt Iviwe in der Nähe der Schule. Sie ist ein fleißiges und sehr gewissenhaftes Kind. Ihre Epochenhefte gestaltet Iviwe mit Sorgfalt und viel Liebe zum Detail. In den Pausen zeigt sie ihre energische Seite. Während sie im Unterricht ruhig und konzentriert arbeitet, ist Iviwe in den Pausen meist laut, wild und lebhaft.

LETTLAND



Adazi Waldorfschule

Viktor (12) lebt mit seinen Eltern und seinen jüngeren Geschwistern zusammen. Sein großer Wunsch ist es, einmal ganz Lettland zu bereisen. Er hat auch schon einige Städte besucht, und spart sich sein Taschengeld für weitere Reisen auf. Besonders interessiert er sich für Mathematik und spannende physikalische Experimente, die er zum Leidwesen seiner Mutter auch gerne in der Küche ausprobiert. In seiner Freizeit lernt er auf Trommeln spielen, fährt Fahrrad und spielt Fußball mit seinen Freunden aus der Nachbarschaft.

UKRAINE



Waldorfschule in Dnipro

Olga (15) Zusammen mit ihren fünf Schwestern, einem Bruder und ihren Eltern lebt Olga in Dnipro. Sie ist eine fleißige und verantwortungsbewusste Schülerin. In der Klassengemeinschaft legt Olga großen Wert darauf respektvoll miteinander umzugehen und sich gegenseitig zu helfen. Olga spielt gerne Theater. Mit Begeisterung und Hingabe schlüpft sie auf der Bühne immer wieder in ganz andere Rollen. In ihrer Freizeit geht Olga gerne Wandern und treibt viel Sport.

PHILIPPINEN



Gamot Cogon School

Tyra (15) Gemeinsam mit ihren Eltern lebt Tyra in Zarraa. Ihr Vater ist Priester und ihre Mutter ist Hausfrau. Tyra ist ein sehr kreatives, wissbegieriges und liebenswertes Mädchen. Manchmal übernimmt sie die Rolle der Lehrerin, indem sie ihre Mitschüler korrigiert, was nicht alle Mitschüler mögen. Ihre Epochenhefte schmückt sie mit wunderschönen Zeichnungen aus.

Die Kindergartengruppe der Escola Anael in Várzea da Roça, Brasilien

Bom Dia! Wir sind eine der beiden Kindergartengruppen der Escola Waldorf Anael in Várzea da Roça. Die Gemeinde liegt im Nordosten Brasiliens in Bahia, einem der ärmsten Bundesstaaten des Landes. Viele unserer Kinder kommen aus einfachen ländlichen Verhältnissen und wachsen oft ohne Vater oder in wechselnden Familiensituationen auf. Sie genießen das kleine Paradies, das wir versuchen, ihnen liebevoll zu gestalten. So feierten wir neulich den Geburtstag eines unserer Kindergartenkinder: Nachdem das strahlende Geburtstagskind in einer von seinen Freunden gebildeten Sternenkutsche, vorbei an Sonne und Mond, zur Erde geleitet war, wurde gemeinsam die Geburtstagstorte verschmaust.

Mit sechs Jahren, am Ende der Kindergartenzeit, können die Schulkinder direkt in unsere fünfklassige Escola Anael wechseln. Sie sind der Samen für eine neue erste Schulklasse. Für eine minimale Vergütung, die wir aus bescheidenen Elternbeiträgen und Spendengeldern finanzieren, betreut unsere Kindergärtnerin zusammen mit einer jungen Helferin täglich 25 Kinder. Für diese jungen Menschen wünschen wir uns ein angemessenes Gehalt.

Seit 2002 suchte Cecilia Bastos, eine Lehrerin des Ortes, auf Anregung eines Fernsehfilmes über Monte Azul, Hilfe beim Aufbau eines Waldorfprojektes für die benachteiligten Kinder und Jugendlichen dieser Region. Zusammen mit dem deutschen Ehepaar Knipping und weiteren ortsansässigen Lehrern konnte 2007 der Verein Associação Waldorf Várzea da Roça gegründet werden.

Auf dem gespendeten Grundstück wurde ein einfacher kleiner Raum errichtet und unter dem Schatten spendenden Blätterdach zweier Cashewbäume die ersten schulbegleitenden Kurse in Flöten, Basteln, Handarbeiten und Aquarellmalen



angeboten. 2009 eröffneten wir eine Waldorfkindergartengruppe. Für unsere Kindergartenkinder, die in die Schule kommen sollten, eröffneten wir 2011 ein erstes Schuljahr. Von da an kam in jedem Jahr eine weitere Klasse hinzu, bis wir 2015 unser vorläufiges Ziel erreicht hatten: eine Grundschule bis zur fünften Klasse.

Wir fanden hilfsbereite Spender, die uns bei der Errichtung einfacher aber ästhetischer Unterrichtsräume und eines zweigruppigen Kindergartens unterstützten. Und wir hatten das Glück, dass unsere Lehrer gleich von Beginn an, an einem vierjährigen berufsbegleitenden Waldorflehrerseminar in Aracaju teilnehmen konnten. Diese Bedingungen gaben eine gute Arbeitsgrundlage. Unser großes Problem war und ist die Finanzierung der laufenden Kosten.

Durch die große Trockenheit der Region Sertão sind die Möglichkeiten des landwirtschaftlichen Anbaus stark beschränkt und fehlt eine stabile Lebensgrundlage für die Bevölkerung. Es gibt keine industriellen Betriebe, der einzige Arbeitgeber ist die Präfektur und der wenige Einzelhandel. Von dem geringen Einkommen, das in den meisten Familien gerade zum Überleben reicht, kann kaum Schulgeld bezahlt werden.

Nur mit Hilfe von Patenschaften und Spenden und mit unglaublichem Fleiß und Aufopferungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gelingt es uns, unsere „Blüte im Sertão“ am Leben zu erhalten.

Ja! Ich möchte _____ € spenden. einmalig monatlich halbjährlich jährlich

Meine Spende geht an:

- den Internationalen Hilfsfonds
 folgendes Projekt/folgende Patenschaft: _____
 Ja, ich mache bei der **Aktion 10 %** mit, d. h. zusätzlich zu meiner oben genannten Spende möchte ich 10 % für die Arbeit der *Freunde* spenden.
 Meine einmalige Spende ist für die Arbeit der *Freunde*.
 Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die Arbeit der *Freunde*.

Meine Kontaktdaten

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort (ggf. Land)

Telefon, Fax

E-Mail

Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den *Freunden der Erziehungskunst* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. * Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)

DE | | | | |

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift



Spendenkonto
GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS

Bitte angeben:
Verwendungszweck + Ihre Adresse
(Für Ihre Spendenbescheinigung)

Impressum

Redaktion: Christina Reinthal, Nana Göbel,
Gestaltung: Janine Martini, Berlin
Druckmanagement/Versand: Kooperative Dürnau
Auflage: 36.000

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier aus
verantwortungsvoller Waldwirtschaft

Ein herzlicher Dank gilt all denjenigen, die zum
Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.

Vereinsitz

Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806

Datenschutzhinweise für Spender:

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Rundbrief und Spendenauftrag viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befugt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

> Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Internationalen Hilfsfonds können die *Freunde der Erziehungskunst* auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

> Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Internationalen Hilfsfonds und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Days werden von uns zu 100 % an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

> Was bewirke ich als Fördermitglied

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren eigenen Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 % an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unsere Mitgliedernachrichten, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugute kommt!

100% Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung.

Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der **Aktion 10 %** und geben Sie zusätzlich zu Ihrer zweckgebundenen Spende 10 Prozent für die Arbeit der *Freunde*.
- Werden Sie **Fördermitglied** und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer **Einzelspende** für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein **Vermächtnis in Ihrem Testament**.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert.**

**Spendenkonto
GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS**

Bitte angeben:
Verwendungszweck + Ihre Adresse
(Für Ihre Spendenbescheinigung)

**Waldorf weltweit,
WOW-Day, Patenschaften**
Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

**Freiwilligendienste,
Notfallpädagogik**
Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de

www.freunde-waldorf.de